Die „Abendpost“ hat eine **Tägliche Auflage** von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine **Ausgezeichnete Wirkung.**

1 Cent. — Chicago, Montag, den 17. September 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang—Nr. 221

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Deutscher Katholikenkonvent.

New York, 17. Sept. Heute begann hier die 26. Jahreskonvention des Deutschen Römisch-Katholischen Zentralvereins, nachdem bereits gestern Abend in Niblos Garten ein großes Konzert zu Ehren der auswärtigen Delegaten stattgefunden hatte, wobei Bürgermeister Gilroy die Bewillkommnungsrede hielt. 150 Delegaten nehmen an den Geschäftsverhandlungen der Konvention theil, welche jedenfalls bis Mittwoch Abend dauern wird.

Breckinridges politische Zukunft.

Lexington, Ky., 17. Sept. Noch immer ist es nicht ganz gewiß, ob bei der demokratischen Primärwahl Breckinridge oder Owens als Kandidat gewählt worden ist. Am Sonntagabend hieß es, daß Owens 7990 Stimmen, Breckenridge 7670, und Settle 3405 Stimmen erhalten habe. Aber Breckinridge und seine Leute wollen durchaus nicht ihre Niederlage zugestehen. Beide Parteien werfen einander Schwindel und Betrug vor, und bei der jetzigen amtlichen Zählung mag Breckinridge noch „hineingezählt“ werden. Sollte es dahin kommen, so wollen alle Owens-Leute bei der Hauptwahl republikanisch stimmen.

Lexington, Ky., 17. Sept. Es ist noch immer unmöglich, die revidirten Zahlen über das Ergebniß der demokratischen Primärwahl zu erhalten. Aber die Breckinridge-Leute sagen, die Pluralität Owens betrage nur noch 78 Stimmen, und sie würden noch genug Betrügereien entdecken, um diese Pluralität in eine Minderheit zu verwandeln. Andererseits sagen die Owens-Leute, sie könnten noch mehr Betrügereien auf der andern Seite entdecken. Der Skandal riecht zum Himmel!

Bahn-Attentat.

Sedalia, Mo., 17. Sept. Nördlich von Muskogee wurde nächtlicherweile ein Versuch gemacht, einen Personenzug der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Es wurden auf einer über den Arkansas gehenden Holzbrücke Schwellen aufgehäuft, und hätten die Attentäter — die ohne Zweifel Räuber waren — ihren Zweck erreicht, so würde der Zug 30 Fuß tief hinabgestürzt sein. Doch wurde das Hinderniß gerade noch rechtzeitig bemerkt.

Die „Oddfellows“.

Chattanooga, Tenn., 17. Sept. Unter großem Zudrang wurde in der „Lookout Mountain Inn“ dahier die 70. Jahressitzung der Ober-Großloge des Oddfellows-Ordens eröffnet. Gouverneur Turney bewillkommnete die Besucher im Namen des Staates, und der Bürgermeister Georg W. Ochs im Namen der Stadt. Die jetzige Mitgliederzahl des Ordens beträgt 780,000, und mit Einrechnung der Rebekkha-Schwestern 889,000. Dazu kommen noch etwa 25,000 in ausländischen Jurisdiktionen. Während des verflossenen Jahres betrug die Netto-Zunahme an Mitgliedern 33,000.

Opfer des Dampfrosses.

Cleveland, O., 17. Sept. Die 60jährige Frau Elisabeth Beck sowie Frau Sarah Weber wurden an West Madison Ave., während sie über die Geleise der Lake Shore-Bahn fuhren, von einer Rangir-Lokomotive getroffen. Frau Beck wurde augenblicklich getödtet, und Frau Weber tödtlich verletzt. Der Bahnübergang an der betreffenden Stelle liegt in gleicher Ebene mit dem Boden, und überdies gehen dort die Geleise durch einen tiefen Durchstich, sodaß das Ausweichen besonders erschwert wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Bremen; Mississippi von London; Hindoo von Hull; Pennland von Antwerpen; Rotterdam und Obdam von Rotterdam; Italia von Neapel; La Champagne von Havre; Furnessia von Glasgow.

Philadelphia: Missouri von London.

San Francisco: Oceanic von China und Japan.

Kopenhagen: Virginia von New York.

Glasgow: City of Rome von Glasgow.

Boulogne: Werkendam, von New York nach Rotterdam.

Southampton: Elbe, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

An dem in New York angekommenen Dampfer „Italia“ brach unterwegs während eines heftigen Sturmes der Steuer-Apparat, und fünf Schiffsoffiziere wurden verletzt. Die Passagiere schwebten zeitweise in großer Angst, und ihre Aufregung wurde noch größer dadurch, daß man ihnen nicht gestattete, das Verdeck zu betreten, sondern sie förmlich gefangen hielt. Auch mehrere andere Schiffe machten schlimme Erfahrungen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte Regenschauer heute, gefolgt von schönem Wetter; kühler; die Winde werden zu nördlichen.

Streik befürchtet.

Wheeling, W. Va., 17. Sept. Man fürchtet einen allgemeinen Ausstand der Angestellten in den riesigen Werkstätten der Baltimore- & Ohio-Bahn dahier, den wichtigsten an der ganzen Linie. Ein neuer Aufseher hat nämlich alle Löhne um 30 Cents pro Tag beschnitten.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Wie die Flotte „gepufft“ wird.

Berlin, 17. Sept. Die deutschländischen Zeitungen haben wenig Raum für Berichte über die große Flottenrevue in der Nähe von Swinemünde gefunden — vielleicht, weil sie vorher über die Flottenmanöver keine eingehenden Berichte bringen durften — während sie den ostpreußischen Heeresmanövern viele Spalten widmeten. Und doch war jene Flottenrevue die politisch bedeutsamere der beiden Affären. Sie war eigentlich ein großartiger halb-politischer Akt für die zuschauenden Menschenmassen, welche mit Extrazügen von allen Theilen des Reiches nach der Küste gekommen waren.

Anfangs begriff man in amtlichen Kreisen gar nicht, weshalb der Kaiser Ordre an die Eisenbahn-Behörden erließ, Exkursionszüge bis nach dem Schauplatz der Flottenrevue anzuzeigen. Jetzt aber versteht man, daß der Kaiser damit einen seiner schlauen Schachzüge gethan hatte, wie sie einem wichtigen Akt der Regierung vorherzugehen pflegen. Die Eisenbahnen beförderten viele Tausende von Menschen aus Leipzig, Halle, Dresden, Breslau, Frankfurt, Braunschweig, Magdeburg und anderen Städten nach dem Schauplatz, und sogar der Stehraum in den Zügen war vollständig besetzt. In Swinemünde fanden die Ausflügler Küstendampfer bereit, sie in unmittelbare Nähe des Flottengeschwaders zu bringen.

Während die Dampfer mit diesen Ausflüglern an der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern“ vorüberfuhren, gab der Kaiser seiner Musikkappelle Befehl, beliebte patriotische Weisen zu spielen, während er auf dem Verdeck stand und stets freundlich grüßte.

Alles dies diente dazu, die Marine populär zu machen. In der letzten Reichstagssession hatten es die Abgeordneten abgelehnt, 4½ Millionen Mark für neue Flotten-Ausgaben zu bewilligen. In der nächsten Session aber soll der Reichstag um Bewilligungen im Gesammtbetrag von 10 Millionen M. für diesen Zweck ersucht werden. Daher war es dem Kaiser darum zu thun, den patriotischen Stolz der Wähler anzufachen, in der Hoffnung, daß die Wähler dann einen Druck auf die Abgeordneten zugunsten jener Bewilligungen üben. So kam es, daß Zehntausende von „Landratten“, die noch nie in ihrem Leben ein Kriegsschiff gesehen hatten, eine höchst glänzende Flottenrevue zu genießen bekamen.

Während des Winters wird eine theilweise Neustationirung der Marine stattfinden. Fünf Panzerschiffe sollen nach Danzig, und noch ein anderes nach Kiel beordert werden. Beide Divisionen sind zum besonderen Schutz der Ost- und Nordsee-Häfen bestimmt.

Zu dem Programm für die Flottenmanöver dieser Woche gehört u. A. ein nächtlicher Angriff mit der Torpedo-Flotille und ein Bombardement der Küstenwerke am Kurischen Haff durch das erste Geschwader. Am Donnerstag werden die eigentlichen „Feindseligkeiten“ losgehen. Am Freitag werden dann der Kaiser selbst, Admiral von der Goltz und andere Kommandeure in Swinmünde zusammentreffen und die Leistung der Flotte kritisch besprechen.

Die Sozialistenfrage.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“, welche von der Wilhelmsstraße aus inspirirt wird, bringt eine Reihe Artikel unter dem Titel „Das Aktions-Programm der Regierung und die Kritiken ihrer Gegner“. Offenbar beabsichtigt der Schreiber dieser Artikel, über die künftige Politik des Kaisers und des Kanzlers Caprivi einiges Licht zu verbreiten. Da diese Auslassungen aber in dem nebelhaften Stil des neuen Redakteurs Dr. Grismann (Pindters Nachfolger) gehalten sind, so läßt sich schwer etwas Bestimmtes aus ihnen entnehmen, außer der Thatsache, daß die Regierung eine Vereinigung aller Gesetz- und Ordnungsparteien gegen die Sozialdemokraten wünscht. Dr. Griesmann deutet an, daß der Kaiser auch neue gesetzgeberische Pläne zur Linderung des Looses der Arbeiter habe, aber er sagt nichts darüber, ob die Regierung zu den alten Unterdrückungsgesetzen zurückzukehren geneigt ist. Die „Köln. Zeitung“ erklärt, letztere Gesetze würden nicht wieder in's Leben gerufen werden.

Militärisches aus Oesterreich-Ungarn.

Die Erhöhung des österreichisch-ungarischen Budgets für Heer und Marine, im Einklang mit dem früheren Vorgehen Deutschlands, hat Anlaß zu vielen sarkastischen Bemerkungen über die Friedensversicherungen gegeben, welche in letzter Zeit an hoher Stelle wieder so häufig geworden sind.

Bei der jüngsten Eröffnung der ungarischen Delegation in Budapest sagte Freiherr v. Chlomuky: „Obgleich wir Graf Kalnokeys weise und tüchtige Politik in der Festigung des Dreibundes und in der Entwicklung der Handelsverträge anerkennen, und obgleich wir fühlen, daß er auf solche Weise uns neue Gewähr der Erhaltung des Friedens gebracht hat, können wir unsere Augen nicht der Thatsache verschließen, daß, wenn alle europäischen Staaten nach Erhöhung ihrer militärischen Stärke streben, der Tag einer allgemeinen Abrüstung noch in weiter Ferne liegen muß! Oesterreich-Ungarn kann den Pfad des Friedens nicht allein betreten. Es kann seine Rüstungen nicht vermindern, während Andere die ihrigen vermehren. Wir müssen uns darauf verlassen, daß die Delegation nicht den Diktaten einer unbestimmten Hoffnung folgt, sondern vielmehr die Hilfsquellen unserer Armee und Flotte im Einklange mit den Bedürfnissen der augenblicklichen Sachlage zu vermehren sucht!“

Die vorurtheilslose Meinung geht indeß allgemein dahin, daß trotz dieser Auslassungen die Rede Chlomukys in sehr bemerkenswerth friedlichem Tone gehalten gewesen sei.

Die Krautjunker.

Hr. v. Ploetz fährt fort, seinen Ruf als Ober-Agitator der agrarischen Liga zu rechtfertigen. Er hat eine Erwiderung auf die bekannte Königsberger Rede des Kaisers geschrieben und sucht darin das Recht des preußischen Adels nachzuweisen, der Politik des Königs zu opponiren, ohne deshalb der Unloyalität geziehen werden zu können. Trotz dieser und anderer Erklärungen läßt Hr. v. Ploetz jedoch erkennnen, daß auch er noch vom hohen Roß herabsteigen mag. Seinen letzten „offenen Brief“ z. B. schließt er mit den Worten:

„Unser König sollte keinen Augenblick ohne die Versicherung unseres Vertrauens in ihn gelassen werden. Er sollte ungeschwächt und standhaft in seiner Macht und seinen hohen Vorrechten erhalten bleiben. Die Grundbesitzer und Edelleute Preußens werden stets in allen Gefahren, welche den Thron bedrohen mögen, unbedingt loyal zu ihm stehen.“

Die „Deutsche Zeitung“, ein neues Agrarier-Blatt in Berlin, stimmt Klagelieder darüber an, daß das monarchische Gefühl in Deutschland aussterbe. Aber die Raschheit und die große Anzahl der Antworten, welche die Königsberger Kaiserrede gefunden hat, scheint durchaus keine Bestätigung dieser Auffassung zu bilden.

Krieg gegen Spiritualisten.

Die sächsischen Behörden haben neuerdings einen förmlichen Verfolgungs-Krieg gegen spiritualistische Medien und gegen spiritualistische Vereine begonnen. Diese Vereine werden unterdrückt, weil, wie die Polizei behauptet, dieselben sowohl die Medien wie die Gönner derselben geistig und physisch schädigten. Das Obergericht in Leipzig hat die bei ihm bisher eingelegten Berufungen von Spiritualisten gegen das Verfahren der Lokalbehörden abgewiesen. Es heißt, daß die Verfolgten die Sache in allen Fällen bis zur höchsten Instanz weiterverfechten und sich vielleicht auch direkt an den Kaiser wenden werden.

Jene Spionin.

Die Untersuchung gegen Frau Ismert, welche zu Metz als Spionin verhaftet wurde, ist immer noch im Gang und fördert, wie es scheint, noch umfangreiches Material aus ihrer Vorgeschichte zu Tage.

Vom alten Bismarck.

Der Ex-Kanzler Bismarck widmet jetzt den größten Theil seiner Zeit der Aufsicht über seine Gutsinteressen in Varzin. Er beschäftigt in der Fabrik zu Hammermühle 200 und in der Fabrik zu Kampfmühle 100 Mann mit der Herstellung von Papier und exportirt einen großen Theil dieses Produktes an ausländische Firmen, welche eine Spezialität aus dem Handel mit Bismarck-Papier machen.

Obgleich Bismarck in Varzin 20,000 Quadratmeter Bauholz stehen hat, muß er den größten Theil des in seinen Fabriken bedurften Holzes aus Rußland importiren.

Wie immer, nimmt der Ex-Kanzler ein tiefes persönliches Interesse an der Lage seiner Arbeiter. Jeder derselben wird, was Wohnung und Nahrung betrifft, gut versorgt. Früher wurden die Angestellten in Varzin stets Samstags ausbezahlt. Als aber Bismarck erfuhr, daß sie am Sonntag zu viel Geld in Wirthschaften ausgaben und am Montag nicht arbeitstüchtig genug seien, bestimmte er, mit der Zustimmung der Arbeiter selbst, daß künftighin der Lohn am Dienstag ausgezahlt werden solle.

Alexanderlein kommt.

Berlin, 17. Sept. Der junge König Alexander von Serbien will am 20. Oktober hier eintreffen, etwa einen Monat hier bleiben und natürlich dem Kaiser einen Besuch abstatten. Gegenwärtig soll er sehr eifrig mit der Vervollkommnung seiner deutschen Sprachkenntnisse beschäftigt sein.

Bekommt keinen Urlaub.

Berlin, 17. Sept. Das Urlaubsgesuch des Schullehrers Otto in Charlottenburg, welcher als Delegat zum Parteitag der Richter'schen Deutschfreisinnigen (in Eisenach, vom 22.—24. Sept.) erwählt worden war, ist von der Regierung abschlägig beschieden worden. Diese Urlaubsverweigerung ruft die Erinnerung an die vor noch nicht langer Zeit erfolgte Maßregelung eines Lehrers wach, welcher deutsch-freisinnige Wahl-Flugschriften vertheilte.

Gibt es bald Frieden?

Berlin, 17. Sept. Friedensklänge vom Bierkriegschauplatze! Der bekannte Wirth und Saalbesitzer Menthe hat eine Konferenz zwischen den Saalbesitzern und den sozialdemokratischen Führern Singer und Auer zu Wege gebracht. Auf beiden Seiten macht sich ein Friedensbedürfniß bemerkbar, und dasselbe hat dahin geführt, daß beide Parteien zu einem „ehrenvollen“ Frieden bereit sind.

Diese Verhandlungen eröffnen weiter eine Perspektive auf eine völlige Beilegung des leidigen Bierkrieges, da der Vorsitzende des Wirthsvereins versprochen hat, zwischen den Boycottern und den geboycotteten Brauereien zu vermitteln.

Unfall einer Virtuosin.

Berlin, 17. Sept. Ein bedauerlicher Unfall hat die allverehrte große Klavierkünstlerin Frau Klara Schumann, die Wittwe Robert Schumanns, in Interlaken in der Schweiz betroffen, woselbst sie sich zur Kräftigung ihrer Gesundheit aufhielt. Es war am vergangenen Donnerstag, am 75. Geburtstage der Künstlerin, als deren Freunde dem Geburtstagskinde zu Ehren einen Ausflug veranstalteten. Unglücklicherweise gerieth die alte Dame in's Gedränge der Wagen und Reiter und wurde dabei umgeritten, sodaß sie in einen Graben stürzte und sich immerhin nicht unbedeutende Verletzungen zuzog.

Alle Kowalskis verhaftet!

Berlin, 17. Sept. Wie früher gemeldet, wurden während der Anwesenheit des Kaisers in Marienburg gelegentlich der preußischen Kaisermanöver anarchistische Plakate an den Straßenecken angeklebt. Nun kommt die Nachricht, daß in Verbindung mit jenem Vorfall sämmtliche Soldaten des 17. Armeekorps, welche den Namen Kowalski führen, arretirt worden sind. Auf welchen Grund, oder auf welchen Verdacht hin die Verhaftungen erfolgt sind, darüber wird nichts gemeldet, es verlautet aber gerüchtweise, daß der nunmehr verpönte Namen auf einem der Plakate gestanden hat.

Seitenstück zum „Schneider in Ulm“.

Berlin, 17. Sept. Ein Amerikaner Namens J. N. Nelson aus Boston hat sich hier mit einer von ihm „nach einem ganz neuen Prinzip erfundenen Flugmaschine“ schnöde blamirt. In Gegenwart einer großen Volksmenge stellte er in einer der Vorstädte einen Versuch mit der Flugmaschine an, fiel aber alsbald kopfüber nieder und blieb nur dadurch vor dem Tode oder vor ernstlichem Schaden bewahrt, daß unter ihm kein harter Boden, sondern die Spree war, in welcher er ein unfreiwilliges Bad nahm. Einige Ruderbolde zogen ihn rasch heraus, — gerade wie jener Schneider in Ulm, von dem das Märchen erzählt, aus der Donau gezogen wurde.

Kommt als wahnsinnig frei.

Mainz, 17. Sept. Ein großer Theil der Bürgerschaft ist entsetzt darüber, daß das Landgericht die Freilassung des überführten Mörders L. Rath angeordnet hat, nachdem die Gerichtsärzte nach eingehender Untersuchung den Mann für irrsinnig erklärt hatten. (Der Schlosser Rath von Kassel hatte Anfangs des Jahres die Näthérin van der Heid mittels eines Revolverschusses getödtet.)

Hinrichtung eines Raubmörders.

Köln, 17. Sept. Hier ist der Taglöhner Hermann Johann Höck wegen Raubmordes, begangen an dem Goldsticker Arnold Beckert, hingerichtet worden. Die unglückliche Familie des Ermordeten, die Wittwe und Kinder, ist wegen völliger Mittellosigkeit, da sie kein Heimathrecht in Köln hatte, ausgewiesen worden. Verwandte in Holland haben den Unglücklichen ein Asyl angeboten.

Gustav Adolf-Feier.

Stockholm, Schweden, 17. Sept. Einer der wichtigsten Gedenktage in der Geschichte Schwedens wird am 9. Dezember gefeiert werden. An diesem Tage sind es 300 Jahre, daß Gustav Adolf II., Schwedens größter König, hier geboren wurde. König Oskar hat bereits in einem Erlaß die Anregung gegeben, daß der Gedenktag in einer des Landes und des Gedächtnisses dieses National-Heroen würdigen Weise gefeiert werde.

Verunglückter Kohlengräber-Streik.

Edinburg, Schottland, 17. Sept. Der Ausstand der schottischen Kohlengräber ist zusammengebrochen. 10,000 der Ausständigen nahmen heute die Arbeit wieder auf, und die von ihnen an den Gruben aufgestellten Wacheposten sind zurückgezogen worden.

20 Todte, viele Verletzte.

St. Petersburg, Rußland, 17. Sept. Zu Minsk stürzte ein großes Naphta-Magazin zusammen.

20 Menschen kamen dabei um, und viele andere wurden verletzt.

Die Cholera.

St. Petersburg, Rußland, 17. Sept. Die Gesundheitsbehörden berichten, daß in unserer Stadt während der Zeit vom 8. bis zum 14. September 92 neue Erkrankungen an der Cholera und 50 Todesfälle vorgekommen sind, in Warschau im selben Zeitraum 35 neue Cholera-Erkrankungen und 16 Todesfälle.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

16,000 Gefallene?

Der blutige Krieg in Asien.

London, 17. Sept. In Tokio, Japan, wettet man schon darauf, daß die Japaner am 3. November entweder die chinesische Hauptstadt Peking oder doch mindestens Mukden, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der Mandschurei, besetzt haben würden.

Vor mehreren Tagen schon soll ein japanisches Geschwader von 21 Schiffen, mit 10,000 Mann, nach der chinesischen Küste zu abgefahren sein. Die von Admiral Ting befehligte chinesische Flotte soll sich auf den Weg gemacht haben, um diese Schiffe abzufangen.

London, 17. Sept. Es treffen noch nähere Berichte über die Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern am Freitag und Samstag ein. Nach diesen Darstellungen erlitten die Chinesen thatsächlich eine große Niederlage. Man spricht von 16,000 Getödteten oder tödtlich Verwundeten. Auf beiden Seiten waren die Verluste groß, aber bei Weitem am größten sollen sie auf Seiten der Chinesen gewesen sein.

Nach dem einen japanischen Bericht stellen sich die Gesammtverluste der Chinesen allein, mit Einrechnung der Getödteten, Verwundeten und Gefangenen, schon auf etwa 16,000! Unter den Gefangenen sollen mehrere der höchsten chinesischen Offiziere sein. Die Japaner waren die Angreifer und warfen die Chinesen völlig aus ihrer Stellung.

In China soll die Nachricht von dem Ausgang dieser Kämpfe, den blutigsten im bisherigen Verlauf des Krieges, furchtbare Aufregung hervorgerufen haben.

Washington, D. C., 17. Sept. Telegramme, welche in der japanischen Gesandtschaft dahier eingetroffen sind, sprechen ebenfalls von einem großen Sieg der Japaner bei Ping Pang, unweit der Nordgrenze von Korea, am 15. September. Doch theilen die Depeschen — die ersten, welche die Gesandtschaft überhaupt bezüglich der Kämpfe in Nord-Korea erhalten hat — noch keinerlei Einzelheiten mit, sodaß man in dieser Beziehung nur auf Gerüchte angewiesen ist.

London, 17. Sept. Die der chinesischen Gesandtschaft zugegangenen Nachrichten erwähnen gar nichts von den erwähnten blutigen Kämpfen, und man ist in der Gesandtschaft nicht geneigt, den japanischen Angaben darüber Glauben zu schenken.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Aus dem County-Gebäude.

Im County-Gebäude ging es heute Vormittag äußerst lebhaft zu. Schon vor 9 Uhr schwärmte es in den Korridoren von Anwälten und Clerks, die große Aktenbündel unter den Armen trugen und den verschiedenen Gerichtszimmern zusteuerten. In den letzteren hatten die Richter nach Beendigung der Ferien ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Nur die Richter Tuley und Horton sind von ihrer Erholungsreise noch nicht zurückgekehrt. Dagegen waren anwesend die Richter Payne, Brentano, Freeman, Hutchinson, Clifford, Burke, Baker, Smith, Gibbons, Hanecy, Windes und Dunne vom Kreisgericht. Der Andrang zur Eröffnung der Gerichtssitzungen war ein außerordentlich großer. Fast alle Richter hatten für den ersten Aufruf fünfzig bis hundert Fälle auf dem Kalender, von denen jedoch manche vorläufig gestrichen werden mußten, da die betreffenden Anwälte nicht erschienen oder zur Zeit in einem anderen Gerichtszimmer beschäftigt waren. Ueber 1200 Geschworene waren zur Stelle, um über die verschiedenen Fälle zu Gericht zu sitzen. Nur im County- und Nachlaß-Gericht war die Situation unverändert, da diese Gerichte bekanntlich niemals Ferien machen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 74 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 67 Grad und heute Mittag 68 Grad.

Kurz und Neu.

* Am heutigen Montage wurden aus der Bridewell zwei und aus dem Hause Nr. 719 W. 16. Str. ein Blatternfall gemeldet.

* Vor Richter Kersten stand heute ein gewisser Albert Edwards, der von Herrn J. G. Roach, 559 N. Clark Str., wegen Betruges und Checkfälschung verklagt worden war. Er hatte demselben am Samstag einen über $39.50 lautenden, von N. Joe unterzeichneten Check der Union Trust Co. mit einem Briefe überreicht, in welchem Joe, ein bekannter Kunde des Herrn Roach, um Einlösung desselben bat, weil die Banken geschlossen seien. Die Sache schien Herrn Roach nicht geheuer. Er ließ Edwards verhaften und man fand bei ihm noch 10 andere Checks mit Begleitbriefen, die, wie sich herausstellte, alle gefälscht waren. Die Verhandlung wurde von dem Richter auf morgen unter einer Bürgschaft von $1000 für den Angeklagten verschoben.

Der Lippold'sche Mordprozeß.

Ein weiterer Zeuge für die Anklage heute vernommen.

Die Verhandlung in dem Lippold'schen Mordprozeß, der bekanntlich seit Freitag v. W. im Kriminalgericht vor Richter McConnell im Gange ist, nimmt einen etwas schleppenden Fortgang und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß noch die ganze Woche verstreichen wird, ehe der Angeklagte, der martervollen Spannung enthoben, über sein Schicksal ganz im Klaren sein wird. Lange vor Beginn der heutigen Sitzung war Richter McConnells Gerichtssaal mit einer großen Zuhörermenge dicht gefüllt, unter denen sich namentlich viele Bekannte des Herrn Gustav Lippold befanden.

Die heutige Vormittagssitzung wurde mit der Vernehmung des Sachverständigen Dr. Morgan vollständig ausgefüllt, den die Anklage als weiteren Belastungszeugen in's Treffen führte.

Dr. Morgans Aussagen deckten sich im Wesentlichen mit von seinen Kollegen Dr. Parson und Dr. Andrews letzten Samstag gemachten Angaben. Auch er war von dem Hausarzt der Kries'schen Familie, Dr. Parson, an das Krankenbett des schwer leidenden Abraham C. Kries berufen worden, und seine Diagnose lautete übereinstimmend mit der seiner beiden Kollegen auf Meningitis (Gehirnhautentzündung), die er als unmittelbare Folge der durch den Schlag auf den Kopf herbeigeführten Schädelverletzung bezeichnete. Dr. Morgan wohnte der nach dem Tode vorgenommenen Sektion bei und erklärte, daß dieselbe eine völlige Bestätigung seiner Diagnose ergeben habe. Die Annahme, daß Kries an der Lungenschwindsucht gestorben sein könne, bestritt der Zeuge mit großer Entschiedenheit.

Der Vertheidiger Lippolds, Anwalt Carmichael, unterzog den Zeugen einem längeren Kreuzverhör, in welchem er besonders auf den Sektionsbefund einging und namentlich des Längeren bei der Thatsache verweilte, daß sich in dem linken Lungenflügel ein größerer Abceß vorfand, der, wie Zeuge zugeben mußte, auf ein ziemlich vorgeschrittenes Stadium der Schwindsucht schließen läßt. Eine gewisse Unterstützung erhält die Position der Vertheidigung übrigens durch das Gutachten des Coroners-Arztes Dr. Louis Mitchell, der wie es heißt, als Entlastungszeuge auftreten wird. Das Gutachten lautet nämlich dahin, daß die Krankheit des Verstorbenen durch die Schwindsucht in bedenklichem Grade komplizirt worden sei. Daß die Anklage dieses Gutachten des Coroners-Arztes auf's Entschiedenste bekämpfen wird, steht außer Frage. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß das Zeugniß dieses Sachverständigen für die schließliche Entscheidung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Spurlos verschwunden.

Edward A. Weil kündigt in einem Abschiedsbriefe Selbstmord an.

Edward A. Weil, ein Mitglied der Leihstall-Firma Russell & Weil, Nr. 101 16. Str., ist seit dem Freitag voriger Woche nach Unterschlagung einer Summe von $3000 spurlos verschwunden. In einem an seine junge Gattin adressirten Abschiedsbriefe hat der Vermißte die Absicht ausgesprochen, sich selbst das Leben nehmen zu wollen. Ob er sein Vorhaben wirklich ausgeführt hat, ist freilich bis zur Stunde eine offene Frage.

Edward A. Weil ist der Sohn des Präsidenten E. Weil von der „Weil Feather Co.“, Nr. 191 S. Water Str. Er wohnte mit seiner Familie in dem elegant eingerichteten „Hotel Normandie“ an Park Row und Michigan Ave. Vor einigen Monaten war Weil jr. mit Herrn Russell bekannt geworden und war bald darauf als Theilhaber in das Geschäft eingetreten. Er hatte sein Vermögen auf $15,000 angegeben und sich verpflichtet, von dieser Summe $5000 zur Vergrößerung des Geschäftes beizusteuern. Trotz wiederholter Aufforderung von Seiten seines Kompagnons, endlich einmal die versprochene Anzahlung zu leisten, war jedoch bis auf den heutigen Tag noch kein Cent bezahlt worden. Am letzten Freitag machte Herr Russell die Entdeckung, daß sein junger Geschäftstheilhaber verschiedene Schuldforderungen, die in den Büchern als unbezahlt aufgeführt waren, einkassirt und den Betrag derselben zu eigenem Nutzen verwendet hatte. Es kam zwischen beiden Männern zu einer ernsten Auseinandersetzung, die damit endete, daß Weil das Versprechen gab, die fehlende Summe aus eigenen Mitteln zu ersetzen. Bald darauf verließ er die Office, begab sich in das Hotel Normandie und schrieb dort den obenerwähnten Brief, den er einem Clerk zur Besorgung übergab. Das ist das letzte, was man von dem jungen Manne gesehen und gehört hat. Die Polizei ist benachrichtigt worden und wird alle Hebel in Bewegung setzen, um eine Spur des Vermißten aufzufinden.

* Der städtische Komptroller Ackerman schickte heute Vormittag acht Faß Mehl und vier Kisten mit Kleidern an diejenigen unglücklichen Bewohner Minnesotas, welche durch die jüngsten Waldbrände um ihr Alles gebracht wurden.

Nur zum Spaß!

Präsident Madden von der „Federation of Labor“ von seinen Freunden entführt.

Eine Populisten-Versammlung wartet vergeblich auf ihn.

Am Sonnabend fand in der Vorwärts-Turnhalle an der 12. Str. eine Ratifikationsversammlung der Populistenpartei statt, in welcher M. H. Madden, der Präsident von der „Illinois State Federation of Labor“ den Vorsitz führen sollte. Die Versammlung wartete geduldig fast bis um 10 Uhr Abends, doch da Herr Madden nicht erschien, sah man sich schließlich gezwungen, einen anderen Vorsitzenden zu wählen.

Während die Versammlung ihren gewöhnlichen Verlauf nahm, kutschirte Herr Madden mit dreien seiner Freunde in der Nähe der Stadtgrenzen umher, konnte also beim besten Willen nicht in der Versammlung anwesend sein. Diese Freunde waren William Howard, der Präsident der Schiffsauslader-Union und zwei andere Arbeiterführer. Sie hatten Madden im Laufe des Nachmittags im Briggs House getroffen oder aufgesucht, und einer hatte den Vorschlag gemacht, eine Rundfahrt durch die Stadt zu machen. Madden, der den andern den Spaß nicht verderben wollte, willigte ein, und da eine Equipage schon vor der Thüre stand, nahm die Fahrt sofort ihren Anfang. Zuerst ging es nach dem Humboldt Park und von da nach einem Platze an der nördlichen Stadtgrenze. Hier erinnerte sich Herr Madden plötzlich daran, daß er versprochen hatte, in der Vorwärts-Turnhalle zu erscheinen, und, obgleich es um diese Zeit bereits zu spät war, wurde die Rückkehr beschlossen, doch unglücklicherweise war eines der Pferde lahm geworden, wenigstens behauptete dies der Kutscher, und die Fahrt konnte nur im Schritt vor sich gehen.

So war es denn 11 Uhr geworden, ehe man die Stadt erreichte, und somit zu spät, um die Versammlung noch zu besuchen. Dies wurde von allen Betheiligten eingesehen, und man beschloß deshalb, die Fahrt noch etwas weiter auszudehnen. Man fuhr nach dem Washington Park und wieder zurück, und als Herr Madden nach Hause kam, war es Morgens 3 Uhr.

Auf Obiges Bezug nehmend, behauptete nun die heutige „Chicago Tribune“, daß Herr Madden von den andern drei Arbeiterführern, welche angeblich der Ryan Fraktion der Populisten-Partei angehören, regelrecht entführt worden sei, um seine Anwesenheit in jener Versammlung unmöglich zu machen. Ein Berichterstatter der „Abendpost“ suchte deshalb heute Vormittag Hrn. Madden in dessen Office, Zimmer Nr. 318, Garden City Block, auf. Der Genannte war selbst nicht anwesend, doch einige andere Beamte der „Ill. St. F. of L.“ waren zur Stelle, welche mit Madden bereits über die Angelegenheit gesprochen hatten. Dieselben erklärten, daß von einer bösen Absicht Seitens jener Drei gar keine Rede sein könne. Man habe sich eben am Samstag Nachmittag ganz zufällig getroffen. Die Rundfahrt durch die Stadt sei ebenfalls ganz zufällig beschlossen worden, und ebenso sei es Zufall gewesen, daß der Spaß so lange gedauert habe.

Präsident Howard, der, wie oben bereits gesagt, an der Ausfahrt theilnahm, behauptete ebenfalls, daß diese Ausfahrt mit der Politik gar nichts zu thun gehabt hätte. Er (Howard) sei selbst ein Populist und es wäre ihm durchaus nicht eingefallen, etwas zu unternehmen, was die Partei schädigen könne. Die Angelegenheit kam übrigens auch in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes zur Sprache. Es wurde ein Antrag gestellt, ein Komite zu ernennen, welches eine Untersuchung einleiten sollte, doch wurde dieser Antrag nach kurzer Debatte zurückgezogen. Herr Madden, der zuerst in der Versammlung anwesend gewesen war, hatte sich bereits entfernt, als die Sache zur Sprache kam.

Eine neue Poststation.

Es verlautet, daß im „Masonic Temple“ bereits in der nächsten Zeit eine Poststation eingerichtet werden soll. Unter den in der Nachbarschaft wohnenden Geschäftsleuten hat diese Nachricht große Freude hervorgerufen. Wenn man bedenkt, daß allein in dem obengenannten Gebäude etwa 2000 Personen wohnen, von denen viele eine ausgedehnte geschäftliche Korrespondenz führen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Errichtung dieser Poststation einem lange gefühlten Bedürfniß abhilft. Unzweifelhaft wird dieselbe bald zu den wichtigsten Unterstationen in der ganzen Stadt gezählt werden müssen.

Ein schnelles Ende.

Der Nr. 184 S. Center Ave. wohnhafte William Halle ist in Folge der Verletzungen, welche er sich gestern Abend zuzog, als er die Außentreppe des „City Hotel“, an der Ecke von 16. und State Str., herabstürzte, gestorben.

* Der Nr. 688 W. 15. Str. wohnhafte, 22 Jahre alte John Waters ist mit einer Schußwunde im rechten Knie im Countyhospital eingeliefert worden. Er will aber nicht sagen, wie er zu seiner Verletzung kam.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cleveland, O., wurde heute die 5. Nationalkonvention der Briefträger eröffnet.

— Zu Reno, Nev., wurde Frau Alice Hartley, welche angeklagt war, den Staatssenator M. D. Foley ermordet zu haben, des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden.

— Unter großen Feierlichkeiten wurde in South Bend, Ind., Rev. Peter Josef Hurth, der während der letzten 8 Jahre Präsident des „St. Edwards College“ in Austin, Tex., war, zum Bischof geweiht.

— Zu Murphysboro, Ill., starb Frau Anna Rogers, eine Schwester des Generals John A. Logan, an einer zu großen Dosis Morphium, welcher sie aus unbekannter Veranlassung zu sich genommen hatte. Sie war 60 Jahre alt.

— Am Sonntag Nachmittag brach in New York bei der Grundsteinlegung der St. Augustinuskirche, an der Ecke von 167. Straße und Fulton Ave., eine leicht gebaute Tribüne zusammen, auf welcher sich zur Zeit etwa 80 Personen drängten. Fast alle Betreffenden wurden verletzt, darunter 14 ziemlich erheblich.

— Aus Wilkesbarre, Pa., wird gemeldet: Etwa 20 Mann der Kompagnie H des 9. Milizregimentes, welche das Feldlager in Gettysburg mitmachten, liegen am Typhus darnieder; einer ist bereits gestorben, und zwei andere können auch nicht mit dem Leben davonkommen. Der Typhus soll durch das Trinken verunreinigten Wassers entstanden sein.

— Major Mahoney, welcher vom Wisconsiner Staatsgouverneur Peck beauftragt worden war, sich durch eigenen Augenschein von der Lage der Einwohner in den Waldbrand-Distrikten Wisconsins zu überzeugen, hat seine Untersuchungstour beendet, und er erklärt, die Sachlage sei stark übertrieben worden, und die Abgebrannten würden nur kurze Zeit der Unterstützung bedürfen, da die Männer fast sämmtlich dauernde Beschäftigung hätten.

Ausland.

— Aus Rom wird das Ableben des hervorragenden italienischen Geschichtsschreibers und Alterthumsforschers Ariodante Fabretti gemeldet. (Er wurde am 1. Oktober 1816 zu Perugia geboren.)

— Kaiser Wilhelm soll bei seiner Beurtheilung der großen Manöver des 17. Armeekorps geäußert haben: „Die Infanterie war prächtig, die Artillerie über alles Lob erhaben, und die Kavallerie großartig beim Angriff.“

— Walter Wellman, der vielgenannte Führer der amerikanischen Polar-Expedition, wird am Mittwoch mit dem Bremer Dampfer „Spree“ von Southampton nach New York abfahren.

— Der Kaiser-König Franz Josef gab gestern in Budapest den Mitgliedern des ungarischen Reichstages einen förmlichen Empfang im dortigen Schlosse und hielt eine sehr zuversichtliche Rede bezüglich der Erhaltung des Friedens in Europa.

— Der alte Bismarck empfing gestern in Varzin eine Deputation seiner Verehrer aus Pommern und Posen, nahm eine Anzahl Geschenke entgegen und hielt eine fast einstündige Rede über die Nothwendigkeit, daß Posen sogut wie Elsaß-Lothringen dauernd zum deutschen Reiche gehören.

Lokalbericht.

Selbstmord eines jungen New Yorkers.

Auf dem Pult des Polizei-Sergeanten DeLeal in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation, lagen gestern eine Anzahl Wettrennen-Billets. Die Karten waren werthlos, aber sie erzählten eine traurige Geschichte, nämlich die Geschichte von dem Tode des jungen New Yorkers Albert E. Rafalsky. In bewußtlosem Zustande hatte man Rafalsky gestern Morgen in seinem Zimmer des Hauses Nr. 443 N. ClarkStr. aufgefunden. Ein kleiner Zettel, auf dem mit Bleistift die Worte geschrieben standen: „Ich habe Gift genommen“, lag auf dem Tische, außerdem fand man eine nahezu völlig geleerte Flasche vor, die Morphium enthalten, und deren Inhalt der junge Mann getrunken hatte. Zwanzig Minuten, nachdem er in's Alexianer-Hospital eingeliefert worden war, verstarb Rafalsky; ärztliche Hilfe kam zu spät. Aus vorgefundenen Papieren ergab sich, daß der Selbstmörder in finanziellen Schwierigkeiten war und an Verwandte und Freunde Briefe, worin er um Geld bat, geschrieben hatte. Dazu kam, daß er seit Wochen ohne Stellung war und am Samstag auf den Wettrennen in Harlem etwa $150 verloren hatte. Rafalsky, der früher als Reisender für eine New Yorker Dry Goods-Firma thätig war, hat nur ein Alter von 28 Jahren erreicht.

Mit gleicher Münze bezahlt.

George Meyers, der am Samstag aus dem Zuchthaus in Joliet, wo er eine einjährige Strafhaft wegen Diebstahls abgebrummt hatte, entlassen worden war, traf gestern hier zwei seiner alten Freunde Namens Ed Phillips und William Collins. Alle drei unternahmen, um das Wiedersehen in gehöriger Weise zu feiern, eine Kneiperei, bei welcher sich Meyers einen tüchtigen Affen holte. Das Ende vom Lied war, daß er von seinen beiden Freunden um $12 beraubt wurde und er die Festnahme derselben veranlassen mußte. Philipps und Collins werden sich nun auf die Anklage des Raubes zu verantworten haben. Das Geld wurde bei der polizeilichen Durchsuchung in dem Rock Ed Phillips vorgefunden. — So beraubt ein Räuber den Andern.

Gediegene Volksbildung.

Eine deutsche Abtheilung der „University Extension“ in Aussicht genommen.

Was Richter Brentano dafür zu thun gedenkt.

Obwohl seit Jahren die Leiter des „University Extension“-Wesens in Amerika an der Arbeit sind, um das Interesse für die Wissenschaft in immer weiteren Kreisen des Publikums zu verbreiten, so sind ihre Bestrebungen bis jetzt noch immer nicht in gebührender Weise gewürdigt worden. Zwar haben sich schon bedeutende Fortschritte und sehr erfreuliche Resultate nicht blos in England, sondern auch in diesem Lande bemerkbar gemacht, aber das große Publikum im Allgemeinen weiß leider noch immer nicht die hohe Bedeutung dieser von den Universitäten des Landes angestrebten Zwecke in entsprechender Weise zu würdigen. Was ist und was bezweckt die „University Extension?“ Die Antwort ist leicht gegeben. Von dem Gedanken ausgehend, daß Bildung und Wissen nicht das Privilegium Weniger, sondern möglichst Gemeingut der ganzen Nation sein soll, wollen die Begründer des „University Extension“-Systems alle Kreise des Publikums, Kaufleute, Handwerker u.s.w. zum Studium der Wissenschaften heranziehen.

In Amerika begann diese Bewegung in den Siebziger Jahren, und zwar ging sie von Philadelphia aus. Einen weiter reichenden Einfluß gewann sie im Jahre 1887, und heute bildet Chicago unstreitig den Mittelpunkt dieser derartigen Bestrebungen, die auf eine „Volksbildung durch die Universität“ hinzielen. Professoren der Universität Chicagos sind jetzt bereits in sechs Staaten im Sinne dieser Volksbelehrung thätig, während sich der briefliche Unterricht selbst bis in's Ausland erstreckt. Die Universität Chicago hat Schüler in Canada, Indien, Japan, die in regem wissenschaftlichen Korrespondenz-Verkehr mit den hiesigen Professoren stehen.

Zu den Lehrmitteln der „University Extension“ gehören in erster Reihe die öffentlichen Vorträge der Wanderlehrer, die meist über wissenschaftliche Fragen von allgemeinem Interesse sprechen. Dazu kommt ein systematischer mündlicher Unterricht in Klassen, ferner brieflicher Unterricht und die Benutzung der „reisenden“ Bibliothek. An Auswärtige wird nämlich eine Kollektion von Büchern leihweise verschickt, wodurch die Arbeiten der einzelnen Klassen eine wesentliche Förderung erfahren. Nachdem das Wirken der „University Extension“ sich bisher ausschließlich auf die englische Sprache beschränkt hatte, wollen jetzt die des Deutschen, Französischen und Norwegischen kundigen Professoren in ihren speziellen Volkskreisen für die gute Sache arbeiten. Den größten Wirkungskreis bietet naturgemäß die deutsch-amerikanische Bevölkerung in Chicago, welche zur Theilnahme an deutschen Vorlesungen gewonnen werden soll. Zu diesem Zwecke werden sogenannte örtliche Mittelpunkte (Local Centres) gebildet, Verwaltungsräthe eingesetzt, die für die Beschaffung eines passenden Lokals für Vorlesungen, eines Garantiefonds u.s.w. zu sorgen haben, und dann wenden sich die betreffenden Lokalzentren an Herrn Raymond, den Organisator der „University Extension“ (Universität Chicago), der die weiteren Arrangements erledigt. Die deutsch-dozirenden Professoren der „University Extension“ sind Prof. Albion W. Small, Dr. Oliver T. Thatcher und Dr. Alb. Wirth. Der Erstgenannte hält hauptsächlich Vorlesungen über Nationalökonomie, Dr. Thatcher trägt Geschichte vor, während Dr. Wirth sich den Orient und Afrika zum Hauptgegenstand seiner Vorträge gewählt hat.

Dem Deutschthum Chicagos wird sich ohne Zweifel bald Gelegenheit bieten, deutsche Vorträge über wissenschaftliche Fragen zu hören. Richter Brentano hat im „Germania Männerchor“ eine Bewegung angebahnt, welche in diesem Verein oder wenigstens im Clubhaus desselben ein lokales Zentrum für die „University Extension“ auf der Nordseite schaffen soll. Es steht zu hoffen, daß sich in gleicher Weise deutsche Vereine der Süd- und Westseite für die Verbreitung von Universitätsextension interessiren und dort geeignete Lokalzentren organisiren. Es würde dadurch eine harmonische Wechselwirkung zwischen Universität und Volk entstehen, welche für beide Theile segensreiche Folgen haben müßte.

Erfolgloser Einbruch.

Eine lebhafte Szene spielte sich gestern um Mitternacht in der Oakenwald Ave., Kenwood, ab. Durch das laute Rufen des in dem Hause Nr. 4519 der genannten Straße wohnenden Herrn J. D. Wilson, der im tiefsten Negligé aus dem Fenster heraus unermüdlich nach der Polizei verlangte, und das Rasseln des bald daherjagenden Polizeiwagens wurden die Bewohner des Hauses und ein Theil der Nachbarschaft auf die Beine gebracht. In mehr oder weniger eleganten und vollständigen Nachtkostümen erschienen sie auf der Straße und bemühten sich, den Polizisten bei der Aufklärung des Geheimnisses, das einstweilen noch herrschte, behilflich zu sein. Schließlich stellte es sich heraus, daß die weiblichen Dienstboten des Herrn Wilson durch zwei Einbrecher erschreckt worden waren und dann denselben geweckt hatten. In dem allgemeinen Tumulte gelang es den Spitzbuben zu entkommen, ohne jedoch Gelegenheit gehabt zu haben, etwas mitschleppen zu können. Bald legte sich die allgemeine Aufregung, die Polizei fuhr davon und die aus ihrer Ruhe gestörten Schläfer begaben sich wieder zu Bette.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Wahrscheinlich ermordet.

Der ehemalige Weichensteller Frank Cunningham todt aufgefunden.

Der Nachtwächter John Lawrence, ein Angestellter der „Fulton Elevator Company“ fand gestern zu früher Morgenstunde an der Kreuzung von Fulton- und Canal Str., neben den Geleisen der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahnlinie, die Leiche eines Mannes, der später als der ehemalige Weichensteller Frank Cunningham identifizirt wurde. Aus der Beschaffenheit mehrerer Wunden, welche der Körper des Todten aufwies, glaubt die Polizei, auf einen Mord schließen zu müssen. Einige Fuß von dem Leichnam entfernt entdeckte man einen blutbefleckten Kuppelbolzen, an dem menschliche Haare klebten. Als der That verdächtig sind zwei junge Burschen, Namens Frank Mason und Charles McKenna, in Haft genommen und nach der Polizeistation an der Desplaines Str. gebracht worden. Ihren Aussagen zufolge handelt es sich allerdings um einen Unfall: „Wir hatten während der Nacht in einem Schuppen an der Ecke von Fulton- und Canal Str. Bier und Schnaps getrunken und standen bereits sämmtlich unter dem Einfluß geistiger Getränke, als Cunningham gegen 5 Uhr Morgens sich nochmals aufmachte, um eine Kanne Bier zu holen. Er ging zu diesem Zwecke quer über die Geleise, als plötzlich eine Rangirlokomotive die Stelle passirte und den Unglücklichen zu Boden riß. Als wir hinzukamen, war Cunningham bereits eine Leiche. Wir hoben den entseelten Körper auf und legten ihn neben die Schienen, worauf wir uns eiligst aus dem Staube machten.“

So weit die Erklärungen der beiden Gefangenen. Auf eine Frage bezüglich des blutbefleckten Kuppelbolzens erwiderte McKenna, daß der Verunglückte beim Falle mit dem Kopfe gegen den Bolzen geschleudert worden sei. Die Polizei ist jedoch fest davon überzeugt, daß alle diese Aussagen auf Erfindung beruhen. Ihre Ansicht geht dahin, daß die drei Männer beim Biertrinken mit einander in Streit geriethen, in dessen Verlauf Cunningham erschlagen wurde.

Die Leiche wurde nach der County-Morgue befördert, wo der Coroner den Inquest abhalten wird. Cunningham war etwa 40 Jahre alt und hatte bis zum Ausbruch des Streiks in Diensten der Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Eisenbahngesellschaft gestanden.

Berechtigte Klagen.

Die Bewohner von Elsdon sind schon zu wiederholten Malen beim städtischen Straßendepartement wegen der schlechten Beschaffenheit ihrer Straßen vorstellig geworden, ohne jedoch mit ihren Klagen auch nur den geringsten Erfolg erzielt zu haben. Den Beschwerdeführern wurde stets die Antwort gegeben: „Wir können nichts für Euch thun, da wir kein Geld für diesen Zweck zur Verfügung haben.“ Und doch sind die Klagen der Bürger in jeder Beziehung und in vollem Umfange berechtigt. Der Zustand der Straßen in diesem Theile Chicagos spottet in der That jeder Beschreibung. Am schlimmsten sieht es in der Archer Ave. aus. Diese Straße erstreckt sich in ihrer Verlängerung bis nach Joliet und dient den anwohnenden Farmern als Hauptverkehrsweg, um ihre Produkte auf den Markt nach Chicago zu bringen. Seitdem vor etwa 6 Jahren die kleine Ortschaft Elsdon der Weltstadt Chicago einverleibt wurde, ist diese Straße fast unpassirbar geworden. Ueberall bemerkt man große Löcher, die sich bei jedem Regenguß in umfangreiche Teiche verwandeln. Die früher wohlgepflegten hölzernen Bürgersteige sind halb verfault, oder ganz und gar verschwunden. Erst vor wenigen Tagen ereignete es sich, daß ein Leichenzug, der aus nahezu dreißig Wagen bestand, in dem tiefen Schmutz der Straße stecken blieb und in Folge dessen nahezu eine Stunde aufgehalten wurde. Nicht viel besser sind die Zustände in den angrenzenden Straßen. Ein Bürger, der seit 10 Jahren an der Archer Ave. wohnt, sprach sich neulich wie folgt aus:

„Es ist für mich ein alltägliches Vorkommniß, daß Wagen in den Schmutzlöchern unserer Straßen stecken bleiben und weder vor- noch rückwärts können. Ich selbst habe mein Pferd und meinen Wagen verkauft, da es während neun Monaten im Jahre fast unmöglich ist, die Straßen mit einem Gefährt zu passiren. Auch die Bürgersteige sind in der miserabelsten Verfassung, die sich nur denken läßt. Erst kürzlich passirte es mir, daß ich durch ein Loch trat und mir den Knöchel verrenkte. Zur selben Zeit blieb ein Kohlen-Fuhrmann mit seiner Ladung im Schmutze stecken und sah sich genöthigt, seine Pferde auszuspannen und mit denselben nach der Stadt zurückzukehren. Der Wagen selbst konnte erst nach 24 Stunden wieder herausgebracht und nach seinem Bestimmungsort befördert werden. Wir haben uns wiederholt an den Stadtrath um Abhilfe gewandt, aber bisher ist nichts geschehen, um eine Aenderung zum Besseren herbeizuführen. Vor mehreren Tagen fuhr ein städtischer Inspektor im Auftrage des Mayors durch unsere Ortschaft, aber das ist das Letzte, was wir von ihm gesehen und gehört haben.“

Soweit die Erklärung des mit Recht entrüsteten Bürgers! Es wäre in der That jetzt die höchste Zeit, mit der Ausbesserung der Straßen den Anfang zu machen, wenn dieselben noch vor Eintritt des Winters in passirbaren Zustand gebracht werden sollen.

— Selbstbewußt. — Dame: Heute darf ich's Ihnen wohl bekennen, Herr Hauptmann, als siebzehnjähriges Mädchen habe ich sehr für Sie geschwärmt! — Hauptmann: Gnädige Frau haben eben damals Mode mitgemacht!

Folgenschwere Explosion.

Die 60jährige Frau Christina Peterson findet einen schrecklichen Tod.

Ihr kleiner Enkel Carter Avli schwer verletzt.

Ein an und für sich unbedeutendes Feuer, das durch die Explosion einer Petroleumlampe verursacht wurde, hat gestern Abend den Tod einer 60jährigen Frau zur Folge gehabt, während ein kleines, zehn Monate altes Kind lebensgefährliche Brandwunden davontrug. Das Unglück ereignete sich in der dritten Etage des Hauses Nr. 250 Austin Ave., die von dem Maschinisten Edward Avli nebst Familie bewohnt wird. Ueber die Einzelheiten des entsetzlichen Vorfalles ist das Folgende bekannt geworden:

Herr und Frau Avli hatten gestern Nachmittag in Begleitung ihrer beiden ältesten Kinder die Wohnung verlassen, um einer befreundeten Familie einen Besuch abzustatten. Das jüngste Kind, ein kleiner Knabe Namens Carter, blieb unter der Obhut der Schwiegermutter, Frau Christina Peterson, im Hause zurück.

Gegen 7 Uhr Abends entdeckten plötzlich einige Passanten, daß aus den Fenstern der Wohnung dichte Rauchwolken hervordrangen. Es wurde sofort ein Feueralarm abgegeben, während gleichzeitig der in der Nachbarschaft wohnende Schmied Matthias Hannahan eiligst die Treppen hinaufsprang und durch die Thür in das brennende Zimmer stürzte. Er fand die unglückliche Frau halb verkohlt und entseelt auf einem Stuhle sitzend. In unmittelbarer Nähe lag auf dem Fußboden, ängstlich wimmernd und schrecklich verbrannt, der kleine Carter. Der muthige Retter ergriff den Knaben und trug ihn auf die Straße, wo er ihn einigen umherstehenden Männern übergab. Inzwischen war die Feuerwehr erschienen, der es ohne große Mühe gelang, den Brand zu löschen. Die gräßlich zugerichtete Leiche der Frau Peterson wurde in's Freie gebracht und später mittelst Ambulanzwagens nach Mitchells Morgue, Nr. 1233 Milwaukee Ave., überführt. Der unglückliche Knabe fand Aufnahme im County-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für unmöglich halten. Man vermuthet, daß Frau Peterson die Petroleumlampe in der Hand hielt, als die Explosion erfolgte. Wahrscheinlich hatte die brennende Flüssigkeit sofort ihre Kleider entzündet und sich auch über das Kind ergossen, das sich in ihrer unmittelbaren Nähe befunden haben muß. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf $250 veranschlagt. Die so schwer betroffene Familie hat vorläufig eine Unterkunft in dem Hause von Bekannten, Nr. 150 Center Str., gefunden.

Kein Geld—kein Dienst.

Als die Mannschaften der hier stationirten Battery D der hiesigen Nationalgarde am Samstag zum ersten Male seit dem Streik zu den regelmäßigen Exerzier-Uebungen antreten sollten, weigerten sich 17 Mann die Uniformen anzulegen und überhaupt irgend welchen Dienst zu thun. Als Grund für diesen Akt der Insubordination gaben die Leute die bisher nicht erfolgte Auszahlung der Löhne für die während des Streiks geleisteten Dienste an. Jeder hat etwa $60 zu bekommen und viele der Leute brauchen das Geld sehr nothwendig, da sie in Folge des Wegbleibens aus ihren Stellungen die letzteren verloren haben.

Der Kommandant der Batterie, Kapitän Russell, forderte die Leute energisch auf, in Reih' und Glied zu treten und als dieser Befehl wirkungslos blieb, erklärte er die 17 Mann als Arrestanten.

Heute Abend tritt das zweite Regiment der Illinoiser Staatsmiliz zusammen. Da auch die Mitglieder dieses Regiments das ihnen zukommende Geld noch nicht erhalten haben, so ist es sehr leicht möglich, daß das von der Battery D gegebene Beispiel Nachahmung findet. Den bestehenden Bestimmungen zufolge steht auf Insubordination, wie sie von den Artilleristen vollführt wurde, die Strafe der schimpflichen Kassation.

* Auf den Antrag von John F. Grant, der eine Forderung von $3,290,50 gegen die „Chicago Tolleston Land & Investment Co.“ eingeklagt hat, wurde Herr Israel Danks als gerichtlicher Massenverwalter für das Vermögen der Gesellschaft eingesetzt.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty“, besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Der Gewerkschaftsrath.

Annahme einer Resolution zu Gunsten der „streikenden“ Milizsoldaten.

Nicht etwa, um einen Witz zu machen, sondern in allem Ernste, faßte der Gewerkschaftsrath in seiner gestrigen Sitzung einen Beschluß, in welchem den Milizsoldaten, die während des letzten Streikes Dienst thaten und jetzt, da sie die ihnen zukommende Löhnung nicht erhalten können, fernere Dienste verweigern, die Sympathie des Gewerkschaftsrathes ausgesprochen wurde.

In dieser Resolution, welche einstimmig zur Annahme gelangte, heißt es unter Anderem:

„Da die wenigen Kapitalisten und Korporationen, in deren Interesse die Staatsmiliz aufgeboten wurde, der Aufforderung des Gouverneurs, die Mannschaften zu bezahlen, nicht Folge leisteten, so sei es hiermit beschlossen, daß der Gewerkschaftsrath den streikenden Mitgliedern der Miliz seine volle Sympathie ausdrückt, und dieselben daran erinnert, daß sie sich in derselben Lage befinden, wie die organisirten Arbeiter in Bezug auf die Lohnfrage. Die Staatsmiliz sollte bedenken, daß ihre Bestimmung die Aufrechterhaltung des Friedens zum Wohle des ganzen Staates ist und daß sie diesen Sommer in den Dienst einiger Korporationen und Kapitalisten gestellt worden ist. In Anbetracht dieser Thatsachen sollte die Miliz in Zukunft nur dann zu den Waffen greifen, wenn es sich um die Aufrechterhaltung der Staats-Autorität handelt, niemals aber, um Polizeidienste für Privat-Korporationen zu thun.“

Delegat William J. Howard unterbreitete eine Resolution, in welcher der Countyrath aufgefordert wird, dem Kontraktor George A. Fuller den Bau des neuen County-Gebäudes zu übertragen. Herr Fuller wurde in der Resolution als öffentlicher Wohlthäter gepriesen, der die Arbeit nur übernehmen will, um mehreren Tausenden von Arbeitern Beschäftigung zu verschaffen, ohne dabei selbst etwas zu verdienen. Es entstand darüber eine lebhafte Debatte und die Behauptung, daß Herr Fuller nur von ganz philantropischen Absichten geleitet wurde, als er sich um den Kontrakt bewarb, wurde lebhaft bestritten. Die Resolution wurde schließlich in solcher Form angenommen, daß der Bau des Countygebäudes aber nicht die Vergebung des Kontraktes an irgend eine Firma empfohlen wird.

Ein Sachverständiger hat ausgerechnet, daß, falls der Bau zu Stande kommt, ca. 7000 Arbeiter Beschäftigung erhalten würden. In diese Zahl sind allerdings Fuhrleute, Stallknechte u.s.w. eingerechnet. Es wird ferner angenommen, daß im Durchschnitt eine aus vier Köpfen bestehende Familie auf den Verdienst eines jeden Arbeiters angewiesen ist und nach dieser Berechnung würden also 28,000 Personen während des Winters vor Noth geschützt sein.

Die deutschamerikanischen Frauen- und Kinder-Chöre.

Mit dieser Woche wird der Unterricht in allen Klassen der deutsch-amerikanischen Frauen- und Kinderchöre in vollem Umfange wiedr aufgenommen werden. Der Unterricht ist kostenfrei. Auch ist nunmehr die Einrichtung getroffen, daß unbemittelte Kinder, die nicht im Stande sind, sich Lieder- und Notenbücher zu beschaffen, dieselben in den Stunden leihweise erhalten.

Der Damenchor übt Montag Abends in Jungs Halle, Ecke Lincoln- und Belmont Ave., und Dienstag Abends im Church Block, Südost-Ecke Washington- und Clark Str. Die Kinderklassen befinden sich in folgenden, von den resp. Besitzern freundlichst zur Verfügung gestellten Hallen, und sind Eltern und Lehrer, besonders die deutschen Lehrerinnen an den öffentlichen Schulen, gebeten, diese Klassen zu beschicken. Der Unterricht wird zwischen 4—6 Uhr Nachmittags ertheilt.

Montag: Math. Jungs Halle, Ecke Lincoln, Ashland und Belmont Ave.

Dienstag: Garfield Halle (Herr Otto Griesbach), Garfield Ave. nahe Lincoln Ave.

Mittwoch: Hörbers Halle, Blue Island Ave., zwischen 21. und 22. Str.

Donnerstag: Südseite Turnhalle, Nr. 3143—47 State Str.

Freitag: Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland.

Samstag: (Morgens 9 Uhr) Jungs Halle, 106 Ost Randolph Str.

Die Leiter dieser Chöre sind bekanntlich Herr und Frau G. Katzenberger.

Beraubt und ermordet.

Das Opfer eines brutalen Mordes ist der 21jährige Pferdehändler James Roth geworden. Polizisten der Maxwell Str.-Station fanden den Unglücklichen in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag als Leiche unmittelbar neben dem Taylor Str.-Viadukt. In der linken Brust des Todten befand sich eine tiefe Schnittwunde, die nahezu 4 Zoll lang war. Augenscheinlich war der Tod fast auf der Stelle eingetreten. Das Motiv zu der entsetzlichen That scheint Raubsucht gewesen zu sein, da in den Taschen des Ermordeten auch nicht das geringste baare Geld vorgefunden wurde.

Roth war unverheirathet und wohnte in dem Hause Nr. 166 Bunker Str. Ein gewisser John Collins will Roth noch gegen 10 Uhr am Samstag Abend in der Ascher'schen Schankwirthschaft, an der Ecke von Taylor und Canal Str., in Begleitung zweier Männer gesehen haben. Die letzteren seien ihm — Collins — nicht bekannt gewesen. Trotz der energischen Bemühungen der Polizei hat bisher von den ruchlosen Thätern keine Spur entdeckt werden können. Die Leiche des unglücklichen jungen Mannes befindet sich in der County-Morgue.

Die englischen Theater.

Alhambra. Horace Mitchells prächtiges Ausstattungsstück „A Flag of Truce“ wurde hier gestern zum ersten Male aufgeführt und von einem gutbesetzten Hause sehr beifällig aufgenommen. Das Stück wird bis auf Weiteres allabendlich gegeben.

Chicago Opera House. „Aladdin Jr.“, eines der größten, je hier gegebenen Ausstattungsstücke, steht noch immer auf dem Programm des Chicago Opera House. Die Vorstellungen finden noch immer vor vollen Häusern statt, und die Direktion des Theaters kann mit der Wahl dieses Stückes zufrieden sein. Auch in der letzten Woche wurde nur vor ausverkauften Häusern gespielt.

Columbia. Eine neue Posse von John Gilbert, betitelt „Off the Earth“ steht im „Columbia“ für diese Woche auf dem Spielplan. Die gestrige erste Aufführung befriedigte vollkommen und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Stück sich die Gunst des Publikums in hohem Maße erobern wird.

Empire. Lillie Clays tüchtige Gesellschaft in ihren eigenartigen Tänzen und Gesängen tritt diese Woche in diesem Theater auf. Die Vorstellungen finden täglich um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends statt.

Grand Opera House. Hoyts Schauspiel „A Milkwhite Flag“, welches im Frühjahr neun Wochen lang allabendlich mit Erfolg aufgeführt wurde, steht für diese Woche noch auf dem Repertoire. Das Stück hat sich auch in dieser Saison die Gunst des Publikums bereits erworben.

Havlins. In Havlins Theater wurde gestern Goethes „Faust“ in englischer Bearbeitung gegeben; das Stück verbleibt bis auf Weiteres auf dem Spielplan. Die Rolle des Mephisto hat John Griffith inne, ein junger Tragöde, welchem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht. Als Faust tritt L. E. Lawrence auf, als Margarethe Frl. Beatrice Dauncourt.

Hooleys. Hier wird heute Abend die Saison mit „The Second Mrs. Tanqueray“ eröffnet werden. Das Meisterstück Pineros ist zu bekannt, als daß es noch empfohlen zu werden braucht. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen von Herrn und Frau Kendal.

Haymarket. Seit der Wiedereröffnung des Haymarket Theaters an der West Madison Str., zwischen der Halsted und Union, hat es sich bewiesen, daß dasselbe immer noch der Lieblingsplatz des theaterliebenden Publikums der Westseite ist. Während der letzten Monate ist die ganze innere Einrichtung verändert worden und die alten Bekannten waren nicht wenig erstaunt, als sie am Eröffnungsabend sahen, welch' verschwenderische Pracht jetzt an alles verwendet ist. Daß der Vorhang vor der Bühne des Haymarket Theaters an Schönheit seines Gleichen in den Ver. Staaten nicht hat, war schon früher eine anerkannte Thatsache. Frl. Katie Emmett, die beliebte englische Bühnenkünstlerin tritt diese Woche allallendlich in einer ihrer Glanzrollen in dem vortheilhaft bekannten Lustspiel „Killarney“ auf. Die übrigen Rollen des Stückes befinden sich ebenfalls in bewährten Händen.

Lincoln Park Theater. Diese Woche gelangt Frank L. Bixbeys neues Drama „Shaft Nr. 2“ zur Aufführung. Es ist das erste Mal, daß an der Nordseite ein Stück gegeben wird, welches nicht nur ein sehr zahlreiches aus den besten Kräften bestehendes Personal, sondern auch eine großartige Ausstattung und Szenerie erfordert. Für alles ist von der Direktion in umfassender Weise gesorgt worden und es steht außer Frage, daß die morgige Aufführung eine brillante werden wird. Für die nächste Woche verbleibt das Stück auf dem Repertoire.

McVickers. Die auf der englischen Bühne stets mit Beifall aufgenommene Operette, betitelt „Athenia“, steht auch für diese Woche auf dem Spielplan. Das Libretto ist von John O'Keefe und die Musik von Leonard Wales geschrieben worden. Tüchtige Solisten, ein vortrefflicher Chor und eine dem Ganzen entsprechende Ausstattung sichern dem Stück auch hier einen glänzenden Erfolg.

Schiller. Gestern Abend begann Herr M. B. Curtis, der im ganzen Lande berühmte Darsteller von „Samuel of Posen“ sein einwöchiges Gastspiel. Der beliebte Künstler wurde mit warmem Beifall aufgenommen, und bewies auf's Neue, daß er es verdient, der Liebling des Publikums zu sein.

In Aurora verhaftet.

Aus Aurora, Ill., ist gestern Abend die Nachricht eingetroffen, daß daselbst ein Mann, der seinen Namen als H. Greenfeld, wohnhaft in Chicago, Nr. 571 Blue Island Ave., angab, unter der Anklage des Diebstahls in Haft genommen wurde. Im Besitze des Verhafteten fand man eine große Quantität von Kleidungsstücken aller Art, im Gesammtwerthe von nahezu $400. Die gestohlenen Sachen sind von verschiedenen Kaufleuten des obengenannten Städtchens als ihr Eigenthum identifizirt worden. Greenfeld soll noch zwei Helfershelfer gehabt haben, die jedoch bisher noch nicht verhaftet werden konnten.

* Auf beklagenswerthe Weise verunglückte am Samstag Abend der 13jährige Henry Wirtland. Als er nämlich die Geleise der Lake Shore-Bahn an der 51. und Jefferson Str. überschreiten wollte, wurde er von der Lokomotive eines in rascher Fahrt daherkommenden Zuges erfaßt und überfahren. Die Verletzungen des unglücklichen Jungen waren so schwere, daß er kurze Zeit später im County-Hospital starb. Die Eltern Henry Wirtlands wohnen im Hause Nr. 58 String Str.

Ihr Händler

mag versuchen, Ihnen ein schlechtes Garn zu geben, indem er sagt: „Grade so gut wie

Fleisher's“.

Er weiß es besser.

Mehr Yards auf's Pfund als irgend ein anderes Garn.

Frei!

Ein hübsch illustrirtes Journal von 210 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und Golddruck, enthält alle Arten Strick- und Crochet-Arbeiten, wird zugesandt nach Empfang von drei Tickets, die an jeder Rolle von

Fleishers Strick-Garn

angebracht sind, und 12 Cents, die Porto-Kosten. Adresse:

S. B. & B. W. FLEISHER,

PHILADELPHIA.

Nimmt Karbolsäure.

Die Nr. 124 West Madison Str. wohnhafte Margareth Behule versuchte gestern früh ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie eine Dosis Karbolsäure trank. In einem Nebenzimmer der Tuthorn'schen Wirthschaft, Nr. 103 West Madison Str., wohin sie sich begeben hatte, fand man das Mädchen in bewußtlosem Zustande auf dem Fußboden liegen, auf dem Tisch neben ihr lag eine leere Flasche, welche, wie sich herausstellte, Karbolsäure enthielt. Mittels Ambulanzwagens wurde die Selbstmordkandidatin nach dem County-Hospital geschafft, wo die Aerzte sofort das Gift aus dem Körper zu entfernen unternahmen. Ihr Zustand ist nach Ansicht der Aerzte derart, daß die Hoffnung auf Genesung wohlbegründet erscheint.

Briefkasten.

S. C. — Sie meinen wahrscheinlich die „Chicago & Englewood Electric Street Railway Co.“ Die Office derselben befindet sich Nr. 171 La Salle Str.
H. O. — Ein Geschäft, das alte Geldmünzen kauft, ist z. B. Stevens & Co., Nr. 69 Dearborn Straße.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Patrick Mallon Kate Morgan, 32, 26.
Frank Papke, Veronica Sweder, 24, 19.
John Petersen, Margaret Sullivan, 30, 34.
Johann Fleck, Rosa Bechm, 26, 23.
Charles Thetard, Caroline Nachtigall, 33, 23.
Philip Winsberg, Sarah Erin, 26, 32.
John Koehler, Mattie Meyer, 25, 23.
Henry Guthrie, Martha Rodgers, 58, 55.
John Ehinger, Mattie Jouner, 29, 21.
Fred Binder, Annie Swanson, 23, 19.
Christian Anderson, Agnes Johansen, 28, 33.
John Smith, Birdie Kullas, 23, 20.
Josef Stejanski, Zefia Kuistant, 33, 20.
Aaron Almgren, Ellen Erickson, 26, 22.
Adam Schafer, Marie Carpenter, 21, 24.
William Boughey, Minnie Roll, 29, 30.
Albert Efler, Lizzie Baje, 21, 22.
John Mullin, Margaret Redmond, 48, 42.
Anthony Richardson, Mabel Atkins, 26, 24.
William Hann, Kittie Korzen, 20, 19.
Albert Marz, Mathilda Brecke, 25, 25.
Thure Boman, Erika Bjerkling, 27, 22.
Michael Knach, Jozifa Dereszenska, 24, 18.
Norman Loughlin, Annie Downing, 32, 25.
Peter Donnersberg, Anna Pampuck, 26, 31.
Frank Kucera, Mathilda Metti, 53, 49.
Viller Tosfing, Hattie Kalbom, 30, 23.
Albert Prech, Ida Krueger, 28, 24.
Lub Ginsburg, Paulina Glad, 25, 22.
Herman Gersten, Selma Litbe, 22, 19.
Olof Myren, Bettie Pearson, 31, 27.
Johann Schnarzer, Marie Steck, 39, 39.
John Graham, Nina Heyward, 31, 23.
Max Samuels, Jennie Lewin, 24, 22.
Mallony Dudley, Georgie Harrison, 28, 27.
Albert Wuderlich, Mary Worl, 22, 19.
Jakob Herda, Annie Blaha, 22, 18.
Max Kabatznik, Ida Ravitinsky, 22, 20.
Barney Koczenski, Mary Sonbonski, 21, 21.
Emil Hoagland, Lina Szarkowsky, 24, 20.
Moses Jacobson, Rosie Urnansky, 32, 20.
John Fattes, Lizzie Vogt, 23, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Friedrich Rech, 13 Town Court, 71 J.
Rosa F. Seilheimer, 413 Clybourn Ave., 6 J.
David Redlich, 918 Clybourn Ave.
Frankie Schmidt, 1110 Wrightwood Ave., 1 J.
Joseph Schier, 3025 Fifth Ave., 77 J.
Amalia Borchert, 512 Dearborn Ave., 68 J.
Karl Weil, 136 Liberty Str., 76 J.
Joseph Fritschenschaf, 4901 Dearborn Str., 9 M.
Elsa Weber, 280 32. Str., 6 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: A. H. Hill & Co, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2543 Selwyn Ave., $3,000; Frank Dioughy, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 624 Center Str., $11,000; F. Favmonville, 3stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 1234 Diversey Str., $4,000; Charles Braat, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 63 50. Str., $4,000.

Marktbericht.

Chicago, den 15. September 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—$1 per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.50—$1.75 per Barrel.
Kohl, 60c—$1 per Kiste.
Blumenkohl, $1—$1.25 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 9c—10c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—8c per Pfund.
Enten, 7c—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24c—25c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7c—7½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 15c—16c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$2.50 per Barrel.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 55c; Nr. 3, 53c; Fancy hart, 57½c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 52c—52½c; Nr. 4 roth, 48c—[illegible]
Nr. 2 hart, 53½c; Nr. 3 hart, 51c—52c.

Roggen.

Nr. 2, 46c—47c.

Hafer.

Nr. 2, 33c—34c; Nr. 3, 32c—33c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $11—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Die armen Reichen!

Die glücklichen Leute, die in der Lage sind, sich über die Einkommensteuer ärgern zu können, weil es unmöglich scheint, sie auf die Schultern Anderer abzuwälzen, können sich noch immer nicht beruhigen. Es ist aber auch gar zu hart, daß die armen reichen Leute nun selbst in die Tasche langen und eine Steuer bezahlen müssen, ohne Aussicht zu haben, den Steuerbetrag mit angemessener Verzinsung wieder von Anderen — dem Abmiether oder dem Konsumenten oder dem Arbeiter u.s.w. — herausschlagen zu können. Solches geht bei der fatalen Steuer nicht an, denn wie die armen Reichen auch ihr Einkommen erhöhen — immer steigt sie in demselben Maße. In dieser Klemme greifen die Geängsteten nun zu dem letzten Mittel — sie bestreiten die Verfassungsmäßigkeit der Steuer.

Ganz natürlich, daß die Herren Rechtsgelahrten die Frage vielfach mit Feuereifer aufgreifen, stellt ihre Erörterung vor Gericht ihnen doch eine schöne Zukunft von endlosen Redetournieren und großen „Checks" in Aussicht. So ist es nicht zu verwundern, daß ihrer viele jetzt erklären, die Einkommensteuer sei eine „direkte Steuer" und als solche „unkonstitutionell", da direkte Steuern nach der Bundesverfassung auf die einzelnen Staaten im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl vertheilt werden sollen.

Dieselbe Frage wurde aufgeworfen, als im Juni des Jahres 1864 zum ersten Male eine Einkommensteuer erhoben wurde. Damals entschied das Oberbundesgericht, daß der Kongreß, gemäß seiner Macht Steuern, Zölle u.s.w. auszuschreiben und einzutreiben, auch vollständig verfassungsmäßig das Entrichten einer Einkommensteuer verlangen kann. Das Kongreßmitglied William Springer war damit nicht zufrieden und weigerte sich im Jahre 1865 den auf sein Einkommen von $50,798 ausgeschriebenen Steuerbetrag von $4,799.80 zu bezahlen. Diese Starrköpfigkeit des Kongreßmitgliedes hatte zur Folge, daß der Inlandsteuer-Kollektor Herrn Springers Wohnhaus mit Beschlag belegte und verkaufte. Dann wurde gegen Springer der Steuerbetrag eingeklagt. Der Steuerdrücker machte geltend, daß die Steuer nicht verfassungsmäßig sei und selbst wenn sie nicht unkonstitutionell sei, der Inlandsteuer-Kollektor doch nicht das Recht hatte sein (Springers) Eingenthum zu verkaufen. Das Oberbundesgericht entschied in beiden Punkten gegen ihn.

Mit solchem Beispiel vor Augen werden die armen Einkommensteuer-Pflichtigen doch wohl zögern, die Zahlung der Steuer zu verweigern und ihren rede- und geldlüsternen rechtsgelehrten Berathern den Gefallen zu thun die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes vor den Gerichten zu bestreiten. Das hieße doch wohl dem schlechten Gelde gutes nachwerfen. Aber — Jeder nach seinem Geschmack. — Das große Publikum wird der Prozedur mit großer Gemüthsruhe zusehen.

New York und Chicago.

In einem Interview in New York erklärte Gouverneur Altgeld, seiner Ansicht nach würde Chicago in nicht zu ferner Zukunft der östlichen Metropole den Rang ablaufen, denn „Chicago dehnt sich aus, wächst und drängt vorwärts in einer selbst von den enthusiastischsten Chicagoern ungeahnten Weise. Seine Grenzen sind unbeschränkt, denn die ganze Prärie bis zum Mississippi und zu den Grenzen der Staaten Indiana und Wisconsin steht ihr zu Gebote."

Das ist sehr lokalpatriotisch und wohl auch berechtigt, in gar zu naher Zeit darf man aber diese Ueberflügelung New Yorks durch Chicago nicht erwarten, man möchte sonst arg enttäuscht sein.

Hier in Chicago stellt man New York gern als einen schwerfälligen oder gar im Halbschlaf träumenden alten Herrn — Vater Knickerbocker — dar; aber New York schläft nicht. Im Gegentheil, die öffentliche wie private Thätigkeit ist äußerst rührig, um der Hudson-Stadt ihre hervorragende Stellung unter den Städten dieses Landes zu erhalten — und sie faßt die Sache am richtigen Ende an.

Das New York, mit dem Chicago in der Zukunft zu rechnen haben wird, ist nicht das auf Manhattan Island begrenzte New York von heute, sondern Groß-New York, d. h. eine Stadt von mehr als 3 Millionen Einwohnern, mit großen Vorstädten und den besten denkbaren Verkehrswegen und Verbindungen mit allen Theilen unseres Landes, mit dem schönsten Hafen der Welt und mit Dock-Anlagen, die sich den besten europäischen Seestädten getrost zur Seite stellen können.

Brooklyn hat heute nahezu eine Million Einwohner und wird von den New Yorkern mit Recht die „Schlafkammer New Yorks" genannt. Die heute noch politisch-selbständige Stadt ist es kommerziell nie gewesen und gehört sogut zu New York wie North Town zu Chicago. Die reiche Insel Long Island ist der „Gemüsegarten" und der Badeplatz und Sommeraufenthalt New Yorks. Die eine Brücke, welche Long Island mit Manhattan Island verbindet, genügt bei weitem den Ansprüchen nicht, wie die zahllosen zwischen Brooklyn und dem weiter nördlich New York gegenüberliegenden Long Island City und New York den East River kreuzenden Fährboote bezeugen. Um diesen schon vorhandenen Verkehr bequemer zu machen, wird jetzt der Bau dreier weiterer Brücken über den als East River bekannten schmalen Meeresarm zwischen Long Island und New York geplant. Die East River Bridge Co., eine kapitalkräftige Gesellschaft, plant den Bau zweier Brücken, die an dem vom East River in der Nähe von Grand Str. beschriebenen Ellbogen nach Williamsburg und Brooklyn führen sollen. Die Brücken werden in der Nähe von Grand Str. in New York in rechtem Winkel aufeinanderstoßen und sollen die Hochbahnsysteme New [illegible] und Brooklyns — die Kirchenstadt besitzt mehr als dreißig Meilen Hochbahnen — verbinden. Die Durchführung des Planes wird auf $30,000,000 veranschlagt. Weiter oben soll eine Brücke über den East River geworfen werden, die mit einem Mittelpfeiler auf der Gefängnißinsel Blackwells Island ruhen wird und den Anschluß des Long Islander Bahnsystems an die Vanderbilt'schen Bahnen nach Norden und Osten herstellen soll. Der Bau dieser Brücke wurde schon in Angriff genommen.

Das größte Werk aber, das für New York in Aussicht steht, ist die Hudson River Brücke, die das gewaltigste Brückenbauwerk der Welt zu werden verspricht. Die Durchführung des Planes wird die ungeheure Summe von $25,000,000 erfordern. Die größte Brücke der Welt ist jetzt die Brücke über den Forth in Schottland. Dieselbe ist 5310 Fuß lang und hat zwei Spannungen von je 1700 Fuß. Die großen Pfeiler, auf welchen diese Spannungen ruhen, sind 350 Fuß hoch und 53000 Tonnen Stahl wurden zur Herstellung der Brücke verbraucht. Die geplante Hudson River Brücke wird, wenn fertig, 115,000 Tonnen Stahl enthalten. Ein großer Pfeiler aus Stahl wird an der Kai-Linie in New York aufstreben und ein zweiter wird im Flußbett 800 Fuß von der New Jerseyer Kailinie entfernt errichtet werden. Die Brückenstraße soll 150 Fuß über dem Hudson schweben und die Thürme werden eine Höhe von 550 Fuß — genau so hoch, wie das Washington Monument — erhalten, und die Spannweite wird 3100 Fuß betragen.

Durch diese Brücke sollen die in Jersey City einlaufenden Bahnen aus dem Süden und Westen mit den vom Grand Central-Depot in New York aus nach Norden und Osten führenden Bahnen verbunden werden. Welch' gewaltiger Verkehr der Brücke wartet, ist ersichtlich, wenn man erfährt, daß im Jahre 1892 dreihundert und dreiunzwanzigtausend achthundert und sechundsiebzig Passagierzüge in Jersey City ankamen oder von dort abgingen, und daß in demselben Jahre 72,259,400 Passagiere den Hudson zwischen New York und Jersey City kreuzten. Unter den Umständen darf man mit Sicherheit erwarten, daß der ersten Hudson River-Brücke bald eine zweite folgen wird, es sei denn, daß man unterdessen den Tunnel, der von Jersey City aus unter dem Hudson nach New York führen soll, fertig stellt. Viertausend Fuß weit erstreckt sich das Loch schon von Jersey City aus gen New York, und nur weitere 1900 Fuß sind noch zu durchstechen. Augenblicklich ruht jedoch die Arbeit — vielleicht aus Geldmangel, vielleicht aber auch weil die Gerüchte, daß die Tunneldecke sich als nicht stark genug erweist, um völlige Sicherheit gegen den Druck der ungeheuren Wassermassen zu bieten, auf Wahrheit beruhen.

Während alle diese großen Pläne zur Erleichterung des Verkehrs und Näheranschließung der einzelnen Theile Groß-New York aneinander und der Vorstädte und der tributären Umgegend an dieses theils schon in der Ausführung sind, theils ihrer Durchführung nahe stehen, thut die Stadt New York ihr Möglichstes, die Hafenanlagen auf die Höhe der Zeit zu bringen, damit sie allen Ansprüchen genügen. Die alten Holz-Piers müssen steinernen Kaianlagen weichen, die Ver. Staaten Regierung stellt den Schiffskanal im Harlem Flusse fertig, die Stadt baut zum Kostenaufwande von $1,200,000 eine neue Brücke über den Harlemfluß und die New York Central-Bahn hat den Bau einer großen Monumentalbrücke über denselben Fluß in Aussicht genommen.

Die Durchführung all' dieser großen Brückenpläne wird etwa $100,000,000 kosten und gegen 250,000 Tonnen Stahl erfordern. Dafür werden dann aber auch die Passagier-Züge aus allen Theilen des Landes direkt in New York — oder besser dem Geschäftstheil Groß-New Yorks — einlaufen können und man wird bequem und schnell von einem Theil der gewaltigen Stadt nach dem andern gelangen können. Daß Brooklyn, Long Island City, Staten Island und Theile von Queens (auf Long Island) und Westchester County früher oder später auch politisch zur Stadt New York kommen werden, kann unter den Umständen wohl keinem Zweifel unterliegen. Dann wird New York, wie gesagt, mehr denn drei Millionen Einwohner besitzen, ungerechnet der New Jersey'er Städte Jersey City, Hoboken, ja Newark, die auch nichts anderes sind als Vorstädte Gothams. Einer solchen Stadt aber den Rang abzulaufen, ist keine Kleinigkeit. Um so größer die Ehre wenn's gelingt. Um das Gelingen zu ermöglichen, sollte man aber auch hier immer an der Wahrheit festhalten, die man in New York voll anerkennt und der der deutsche Kaiser so treffend Ausdruck gab durch das Wort: „Unsere Zeit steht im Zeichen des Verkehrs."

Achtung, ihr Männer!

Ganz unheimliche Gerüchte tauchen hier und da auf und in den Schaufenstern der Coiffeure fällt wohl der Blick auf Dinge, die uns das Gruseln lehren können und geeignet sind jenen Gerüchten eine Art Bestätigung zu geben. Der „Chignon" ist wieder im Anzuge, lauten die Meldungen und „Chignons" sieht man in den Schaufenstern der Perrückenmacher! Schrecklich?! — Ja, aber leider wahr, den schwarz auf weiß kann man's lesen in Spezialberichten englisch-amerikanischer Blätter aus London, daß die Prinzessin von Wales in Folge verfrühter Kahlköpfigkeit gezwungen ist einen Chignon zu tragen, und daß infolge dessen die ganze feine Damenwelt jene greulichen „Haarnester" wieder als unentbehrlich unter ihre Toilettengegenstände einführen wird. Daß die Perrückenmacher die Gelegenheit schleunigst ergreifen und in ihren Schaufenstern flugs die schönsten Chignons ausstellen, ist nicht zu verwundern, würde die allgemeine Wiedereinführung der Chignons doch Reichthum und Wohlleben für sie bedeuten. Zu verwundern aber wäre es doch, wenn unsere vernünftigen amerikanischen Frauen die verrückte Mode wieder mitmachen wollten. Wir glauben's nicht, sondern sind vielmehr der Ansicht, daß es den wiederkehrenden Chignons gehen wird wie der Krinoline, deren angedrohte Eroberung der Damenwelt schmählich in die Brüche ging angesichts der einmüthigen Opposition der Herren der Schöpfung Da haben wir Männer einmal gezeigt was wir können und die Damen haben — wenn sie es auch nicht offen zugeben — durch ihre Abwehr der Krinoline doch eingestanden, daß sie auf das Urtheil der Männer, die von "solchen Sachen" angeblich „nichts verstehen" etwas — ja viel — geben. Jener Kelch ging an uns vorüber und auch die neuestens angedrohte Prüfung der Chignon-Wiederkehr wird uns erspart bleiben, wenn wir einmüthig dagegen kicken — wenn wir den chignonlüsternen Damen stets vorhalten, daß bei weitem das meiste zu Chignons verarbeitete Haar von Leichen stammt oder von schmutzstarrenden Chinesen- oder Hinduweibern oder aus ähnlich appetitlicher Quelle. Ferner mag es vielleicht Eindruck auf sie machen, wenn man darauf hinweist, daß eben so viele Männer sich in schöne Haare verlieben, wie in schöne Augen. Daß das Haar oft noch ausschlaggebender ist, als der schön beschuhte Fuß, das weiche, rundliche oder feingegliederte Händchen, das Haar oft verlangender macht, als das schönste Kirschenmündchen und die hübschesten weißen Zähne. Weiter muß man betonen, daß die Benutzung eines Chignons immer auf Vorliebe für den S c h e i n, auf etwas Unwahres im Charakter schließen läßt, und daß man neben falschen Haaren auch falsche Zähne und ein falsches Herz vermuthet. Wenn das Alles nicht hilft, dann — ja dann bezahlen wir die Rechnungen nicht oder drohen mit ewigem Junggesellenthum — d i e Mittel werden schon probat sein.

Der Hummer.

Das edelste Krustenthier der Meere ist ohne Zweifel der Hummer. Er ist ein sehr naher Verwandter des deutschen Flußkrebses, dem er in allen wesentlichen Punkten gleicht, nur daß er bedeutend größer wird. Alle Exemplare wachsen unter Umständen zu wahren Riesen heran: bei Kingston upon Hull wurde ein Bursche von 30 Zoll und mit einer größeren Scheere (die andere war kleiner) von 18½ Zoll Länge gefangen, dessen Panzer sich jetzt im Universitätsmuseum zu Dublin befindet. Ein anderer aus der Gegend von Plymouth maß von der Scheerenspitze bis zum hinteren Schwanzrande 35½ Zoll und wog 1¾ Pfund. Der größte, der jemals vorgekommen, ist aber vielleicht ein Anfang Dezember 1883 bei Roscoff am Kanal gefangener und in Paris verkaufter, der 43 Zoll lang war. Olaus Magnus fabelt von einem riesenhaften Hummer und bildet ihn sogar dreist genug ab, der zwischen den Hebriden und Orkney-Inseln sein Wesen treibe und Schiffbrüchige und Schwimmende abfange und auffresse.

Sehr große Hummer und Krabben scheinen sich nur in langen Pausen oder gar nicht mehr zu häuten, wenigstens pflegen ihre Panzer in der Regel mehr mit Seepocken, Kolonien von Moosthierchen und Polypenstöckchen besetzt zu sein, die eine solche Größe erreichen können, daß sie jahrelang an Ort und Stelle gewesen sein müssen.

Es läßt sich denken, daß so gewaltige Thiere bei der den Gliederfüßern überhaupt eigenthümlichen Muskelkraft und bei der dem Hummer insbesondere zukommenden hohen Intelligenz unter Umständen auch für den Menschen gefährliche Gegner werden können. Plateau sah in Brügge einen Fischhändler, dem ein Hummer das Gesicht mit seiner Scheere jämmerlich zerfleischt hatte. Da sie sich auch gegeneinander nichts weniger als friedfertig betragen, bindet man ihnen, wenn man mehrere zusammen zu transportiren hat, die Scheeren zusammen, und so behandelt, sehen wir sie in der Regel in den Schaufenstern unserer Delikatessenhandlungen liegen. Man zerschneidet ihnen aber auch stellenweise den kleinen Muskel, der den beweglicheren, kleinen Theil der Scheere, den Daumen, gegen den großen Handtheil anzieht.

Sollte ein Hummer eine Scheere im Kampf mit seinesgleichen oder durch einen anderweitigen Unglücksfall verlieren, so hat das nicht allzu viel auf sich, denn er besitzt, wie die meisten höheren Krebse, ein ausgezeichnetes Vermögen, verloren gegangene Gliedmaßen durch Neuwachsthum zu ersetzen. Ein Hummer von 8 Zoll Länge braucht 16 bis 18 Monate, bevor die nachwachsende Scheere ihre normale Größe erlangt hat, und er selbst erreicht während der Zeit nach fortgesetzten Häutungen eine Länge von 10 Zoll.

Die Zeit, in der die beiden Geschlechter, von den Engländern Hummer-Hahn und -Henne genannt, sich einander nähern, fällt in die Zeit vom Oktober bis Januar und geht der Ei-Ablage mehrere Wochen, selbst Monate voraus. Die Eier, les grenées der Franzosen, the berries der Engländer, schwanken an Zahl nach der Größe der Mutter zwischen 3000 bis 6000. Im Juni 1889 untersuchte der Amerikaner Herrit 1175 Stück weiblicher Hummer, von denen blos 108 Eier hatten. Nach demselben Forscher sollen die Weibchen blos in der Zeit von Anfang Juli bis in die zweite Hälfte des August Eier legen, sie aber bis zum Beginn des nächsten Sommers an der Unterseite des Schwanzes befestigt mit sich umherschleppen. Die Fischer erzählen die Fabel, die jungen Hummer versammelten sich, nachdem sie aus den Eiern geschlüpft wären, um ihre Mutter wie Küchlein um eine Glucke; drohe Gefahr, so raffele die Alte mit den Scheeren, und alle zögen sich darauf unter den mütterlichen Schwanz zurück. Eine Brutpflege kommt allerdings bei den Hummern vor, wenn auch nicht gerade so, wie sich die Nordsee-Fischer sie vorstellen. Durch Bewegung des Schwanzes regeln die Weibchen die Beleuchtungsverhältnisse der Eier und durch Bewegung der Bauchfüße die nöthigen, weil Sauerstoff zuführenden Strömungen des Wassers über die Eier. Wenn die Larven anfangen auszuschlüpfen, streckt die Mutter den Schwanz aus und bringt ihn in leise Schwingungen, um die Jungen im Wasser zu verbreiten, die innerhalb 24 bis 48 Stunden sämmtlich die Tausende von Eiern verlassen und sich dabei schon zum ersten Mal gehäutet haben. Sobald das geschehen ist, beginnen sie ein pelagisches Leben, d. h. sie schwimmen auf der Oberfläche des Meeres, und zwar 6 bis 8 Wochen lang, bis sie eine Länge von ¾—1 Zoll erreicht haben. Dann gleichen sie so ziemlich den Alten, suchen zeitweilig den Boden des Meeres auf und verschwinden endlich völlig von der Oberfläche. Diese pelagischen Larven scheinen weite Ausflüge, ob freiwillig oder unfreiwillig durch Strömungen, steht dahin, zu machen und demzufolge massenhaft zu Grunde zu gehen. Man hat sie 30 Meilen weit von den nächsten Hummergründen gefunden. In dem Maße, wie die jungen Hummer wachsen, nähern sie sich der felsigen Küste, dem Aufenthaltsort der alten.

In der Färbung schwanken die Larven sehr. Sie finden sich roth, grünlichblau, hellblau und fast ganz farblos. Nach den Untersuchungen des Franzosen Coste häuten sich die Hummer im ersten Jahre 8—10, im zweiten 5—7, im dritten 3—4, im fünften u.s.w. bis 1 Mal. Im fünften Jahre ist der Hummer erst das, was man bei den meisten anderen Thieren „erwachsen" nennt, aber er ist deshalb noch nicht „ausgewachsen", d. h. er ist zwar fortpflanzungsfähig, hat aber den Abschluß seines Wachsthums noch nicht erreicht. Geschlechtsreife, etwa 8 Zoll lange, weibliche Individuen scheinen sich nicht mehr als alle Jahre zu häuten, jedenfalls aber geschieht dies, wenn es überhaupt geschieht, im Winter, vor jeder Ei-Ablage, die nicht alljährlich stattfindet.

Der Hummer findet sich an allen pflanzenbewachsenen, felsigen Küsten Europas von Norwegen bis in die Adria, aber, wie schon bemerkt, nicht in der Ostsee. Er hält sich auch an der Ostküste von Nord-Amerika auf und im Jahre 1888 hat die überaus thätige Ver. Staaten Fischerei-Kommission angefangen die californischen Gewässer mit eingeführten Hummern zu besiedeln.

Es bildet dieses Thier lokale Rassen: nicht blos sind die amerikanischen und europäischen in der Dicke des Panzers und in ihren Größenverhältnissen verschieden, sondern die europäischen auch unter sich. So ist die Schale des schottischen Hummers dicker als die des norwegischen und wird beim Kochen schmutzig-dunkelroth mit weißen Sprenkeln, beim norwegischen hingegen gleichmäßig und wie lackirt hochroth. Ueberhaupt ist die Farbe der Hummer großen individuellen Schwankungen unterworfen: man hat schöne hellblaue, matt blaßrothe und wie Schildkrot gescheckte beobachtet.

Es ist der Hummer ein verschlagenes, mißtrauisches Thier und ein kecker verwegener Räuber, der aber auch Aas nicht verschmäht. Er frißt das ganze Jahr hindurch, während der Flußkrebs, der mehr von den Witterungsverhältnissen abhängt, im Winter eine Fastenperiode durchzumachen hat. Nur kurz vor der Häutung verliert der Hummer, wie alle Thiere, die diesen Prozeß zu überstehen haben, den Appetit. Nach verschiedenen Beobachtungen hat er die Gewohnheit, Theile seiner Beute, die er augenblicklich nicht genießen kann, in den Sand zu verscharren und sorgsam zu bewachen.

Lokalbericht.

Böses Versehen.

Einem bedauerlichen Versehen ist der 38jährige verheirathete Arbeiter Eugene Winbry, wohnhaft Nr. 3066 Lyman Str., zum Opfer gefallen. Der Unglückliche wollte gestern Nachmittag ein Schnäpschen trinken, vergriff sich aber in der Flasche und nahm eine Dosis Karbolsäure zu sich, die nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte. Ein sofort herbeigerufener Arzt kam zu spät, um Hilfe zu bringen. Der Coroner ist benachrichtigt worden.

* Georg Weber, der in der Gerberei von A. C. Moles, Ecke der Division- und N. Branch Str., beschäftigt war, hatte gestern das Unglück, daß ihm ein schwerer Holzkloben auf die Schulter fiel. Er wurde so schwer verletzt, daß die Aerzte im County-Hospitale, wohin er gebracht werden mußte, wenig Hoffnung für sein Leben geben.

Blinde Passagiere.

Nicht weniger als 224 Männer und Knaben wurden letzten Samstag verhaftet, weil sie unerlaubter Weise auf Zügen der Lake Shore und Rock Island-Bahn mitgefahren waren, ohne den üblichen Obolus dafür zu entrichten. Von den Verhafteten sind 35 bereits zu je $5 Geldstrafe und den Kosten verurtheilt und, da sie auch im Gericht nicht blechen wollten, in's Arbeitshaus geschickt worden. Bei Einigen ließ der Polizeirichter Gnade vor Recht ergehen, während die Uebrigen unter Bürgschaft gestellt wurden und ihrer Bestrafung noch entgegenzusehen haben.

Ein förmlicher Feldzugsplan war von dem Spezialagenten der gedachten Bahngesellschaften im Verein mit der Polizei ausgearbeitet worden und die Geschichte arbeitet mit überraschendem Erfolge. Das Operationsgebiet erstreckt sich von Polk Str.-Bahnhof bis Englewood. Die blinden Passagiere wurden in Schaaren von den Zügen heruntergetrieben und den bereit gehaltenen Polizisten übergeben, die wenn immer eine „Ladung" voll war, mit den Patrolwägen nach der nächsten Polizeistation abfuhren. Unter den Verhafteten befand sich eine ziemlich große Anzahl von Arbeitern, die jeden Morgen einen weiten Weg zu ihrer Arbeitsstätte zurückzulegen haben und für die das Fahrgeld eine große Ausgabe ist. In den meisten Fällen kamen diese Leute mit einer bloßen Verwarnung davon. Die Bahngesellschaften machen als Grund für ihr Vorgehen geltend, daß viele von den blinden Passagieren zu Schaden kommen und daß dann gegen sie noch obendrein Schadenersatzklagen anhängig gemacht werden. Deshalb wollen die Bahnen mit aller Energie dem Unfuge steuern.

Die Holzbürgersteige haben Schuld.

Von einem Unfalle, der nur durch einen ganz besonders glücklichen Zufall nicht ein Menschenleben kostete, wurden gestern Abend Frau Rose Arado, die in dem Hause Nr. 79 Indiana Str. wohnt, und ihre beiden kleinen Kinder betroffen, an dem allein der Zustand der Bürgersteige die Schuld trägt. Die Frau ging die Erie Str. entlang, einen Kinderwagen, in dem sich ihre beiden Lieblinge befanden, vor sich herschiebend, als plötzlich die Vorderräder des Wagens in eine weite Lücke des Bürgersteiges vor dem Hause Nr. 97 hineingeriethen. Es fehlten dort zwei Bretter, und es war zu dunkel, als daß Frau Arado die Gefahr hätte früher bemerken können. Der Wagen schlug um und beide Kinder wurden hinausgeschleudert. Das eine, erst ein Jahr alt, stürzte durch die Oeffnung etwa 8 Fuß tief herab, das andere rollte auf die Straße. Als die geängstigte Mutter sich anschickte, ihr hinuntergestürztes Kind zu retten, fiel sie selbst durch die schadhafte Stelle, blieb aber in der Gegend der Brust, zwischen den Brettern fest geklemmt, hängen. Das Geschrei der Kinder zog mehrere Vorübergehende herbei. Sie befreiten Frau Arado, die durch den Schreck ohnmächtig geworden war, aus ihrer gefährlichen Situation und legten die Kleinen wieder in ihren Wagen. Wunderbarer Weise waren weder die Kinder noch die Mutter verletzt, doch mußten sie durch einen Ambulanzwagen nach Hause geschafft werden.

Gestrige Brände.

In der Wohnung von Frau Brendel, Nr. 272 Chicago Ave., brach gestern Vormittag, wenige Minuten nach 9 Uhr, ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa $800 anrichtete, von welcher Summe $700 auf die Einrichtung, und der Rest auf das Haus entfallen. Das letztere ist das Eigenthum eines gewissen F. R. Cafferty. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden können.

Ein ziemlich bedeutendes Schadenfeuer hat gestern Morgen eine hinter dem Hause Nr. 8456 Green Bay Ave. befindliche Scheune in Schutt und Asche verwandelt. Trotz der energischen Anstrengungen der Löschmannschaften ergriffen die Flammen auch das benachbarte Maurer'sche Schanklokal, Nr. 8456 Green Bay Ave., und sprangen von dort auf das nächste Gebäude hinüber. Der durch den Brand verursachte Gesammtverlust wird auf $1200 veranschlagt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Gegen 1 Uhr gestern Nachmittag entstand in dem Pferdestalle von Raphael Monheit, hinter dem Hause Nr. 461 S. Clinton Straße, ein Brand, der mit großer Schnelligkeit um sich griff. Ein in dem Stalle stehendes Pferd, sowie ein fast neues Pferdegeschirr und verschiedene Geräthschaften sind dem gierigen Elemente zum Opfer gefallen. Herr Monheit schätzt seinen Verlust auf $200. Das verbrannte Pferd gehörte einem gewissen Julius Maschankowitz und repräsentirte einen Werth von $75.

* Ein gewisser John Meehan, wohnhaft Nr. 777 Western Ave., versuchte gestern, an der Ecke von Western Ave. und 40. Straße auf einen in Bewegung befindlichen Frachtzug zu springen, verlor aber seinen Halt und gerieth mit dem linken Fuß unter die Räder. Der Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

* Von einem schweren Unfalle wurde gestern Nachmittag der Nr. 2534 Lyman Str. wohnhafte Charles Smith betroffen. Er fuhr in seinem Buggy die 55. Straße entlang, als sein Pferd plötzlich an der Ecke von Wentworth Ave., durch vorbeifahrende Zweiräder scheu gemacht, durchzubrennen begann. Herr Smith fiel aus dem Buggy heraus, behielt jedoch die Zügel in der Hand und wurde eine Strecke weit über das holperige Straßenpflaster mitgeschleppt, wobei er ziemlich schwere Verletzungen erlitt.

Feste und Vergnügungen.

Frauen-Verein „Lassalle".

In Schönhofens großer Halle, Ecke der Ashland und Milwaukee Ave., fand am letzten Samstag Abend zum Besten der Nothleidenden in Pullman eine vom Frauen-Unterstützungsverein Lassalle arrangirte Abendunterhaltung statt. Dem Rufe des Vereins war eine zahlreiche Versammlung von Besuchern gefolgt, die von 8 Uhr an durch ein reichhaltiges Programm unterhalten wurden. Tanz, Gesang und Vorträge, zu denen sich der „Freie Sängerbund", die Gesangssektion des Debattir Klub Nr. 1, die Damen: Frau Decker und Frl. Gliesmann und die Herren Schau und Brogsnos liebenswürdiger Weise dem Arrangements-Komite zur Verfügung gestellt hatten, wechselten mit einander ab. Erfrischungen waren in Hülle und Fülle vorhanden und an einer langen Tafel wurde auch ein ausgezeichneter, vom Verein gelieferter Imbiß von den Damen desselben servirt. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Damen Frau Mauritz, Schelp, Wodicka und Traub, kann mit Zufriedenheit auf den Erfolg seines Wirkens zurückblicken, das den armen Nothleidenden in Pullman jedenfalls eine hübsche Summe zugewendet hat.

Groß-Blunzendorfer-Weinlesefest.

Ein außerordentlich reges Leben und Treiben herrschte am Samstag Abend im „Alt Wiener Garten", Nr. 657—659 N. Clark Str., woselbst der „Austria-Klub" sein Groß-Blunzendorfer Weinlesefest abhielt. Das Arrangements-Komite hatte die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den zahlreichen Gästen einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Daß dies Bestreben von dem besten Erfolge gekrönt wurde, wird jeder Fest-Theilnehmer aus vollem Herzen bezeugen. Einen bunt schimmernden prächtigen Anblick boten vor allem die Winzer und Winzerinnen in ihren kleidsamen Fest-Kostümen. Für allerlei Kurzweil, gute Tanzmusik, vortreffliche Speisen und Getränke war in bester Weise gesorgt worden, sodaß trotz der ziemlich kühlen Witterung die Feststimmung während des ganzen Abends eine ungetrübte blieb. Unzweifelhaft wird die schöne Feier allen Gästen noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

Unter den Rädern.

Zahlreiche Personen waren gestern Nachmittag Augenzeugen eines entsetzlichen Unfalles, der sich an der Kreuzung von Wentworth Ave. und 45. St. zutrug. Es war kurz vor 4 Uhr, als eine Rangirlokomotive der Chicago & Northwestern-Bahn die genannte Stelle passirte. In demselben Augenblicke sahen die entsetzten Zuschauer, wie ein Mann bei dem Versuch, auf die Lokomotive zu springen, zu Falle kam und unter die Räder gerieth, die den Kopf des Unglücklichen in Brei verwandelten. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Ein Ambulanzwagen schaffte die Leiche nach McInerneys Morgue, Nr. 743 43. Straße, wo der Todte als der ehemalige Lokomotiv-Heizer Frank Prodis von Nr. 4555 Wentworth Ave. identifizirt wurde.

— Aus einem Reisebrief. — In Marienbad habe ich eine so dicke Dame gesehen, daß ich mir unwillkürlich sagen mußte: „Hier ist die menschliche Abrundung auf die äußerste Spitze getrieben."

Mr. C. E. Bohall, West Union, Minn.

Blut-Vergiftung

Durch Epheu oder lebende Eiche, verursachte Entzündung, Eiterungen und fürchterliches Jucken und Brennen an meinen Beinen. Ich habe Hood's

Hood's Sarsaparilla Cures

Sarsaparilla eingenommen und verspüre nicht die geringsten Vergiftungs-Symptome mehr. Ich habe 12 Pfund zugenommen seit ich Hood's gebrauche. C. E. Bohall, West Union, Minnesota.

HOOD'S PILLEN heilen alle Leberleiden, Biliosität

Deutsches Theater in Hooleys

Randolph Str., zwischen La Salle und Clark.
Direktion..........Welb & Wachsner
Geschäftsführer..........Siegmund Selig

Sonntag, den 23. September '94,
Eröffnung der Saison!
Debut des Frl. Henny Steffen, vom Hoftheater in Kassel.
NOVITÄT! Zum Erstenmale in Chicago. NOVITÄT!
Zwei glückliche Tage!
Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.
Sitze sind von Donnerstag den 20. Septbr. täglich an der Kasse von Hooleys Theater zu haben. mdoss

Bekanntmachung.

Meinen Geschäftsfreunden, Freunden und Bekannten mache ich hiermit bekannt, daß ich mit meiner Frau zu Anfang nächster Woche eine Reise nach der alten Heimath antrete und bis Anfangs nächsten Jahres wieder zurückzukommen gedenke. Unser Entschluß geschah so schnell, daß es unmöglich ist, Abschied zu nehmen. Wir sagen daher ein herzliches Lebewohl und hoffen Alle wieder nach unserer Rückkehr gesund und munter zu treffen. Achtungsvoll

HEINRICH BURKHARDT und FRAU.

$10 von New York nach Southampton, London zc. mit Schnelldampfern — Extra billig nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre und Paris.

ANTON BOENERT,
General Passagier-Agent,
84 LA SALLE STRASSE,
Vollmachts- und Erbschaftssachen immer noch pünktlich besorgt. Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. 1. Klasse Hypotheken zum Verkauf.

PIANO

LYON & HEALY

offeriren jedes neue Piano (außer den regulären Arten), jedes etwas gebrauchte Piano und jedes second-hand Piano in ihren Verkaufsräumen

Weit unter den üblichen Preisen

$190 Sohmer Upright.
$125 New England Upright.
$165 Smith und Barnes Upright.
$200 Emerson Upright.
$200 Ludwig Upright.
$150 Engel Upright.
$75 Vienna Grand.
$175 Fischer Upright.
$175 Washburn Upright.
$200 Estey Upright.
$400 Steinway Grand.
$125 Vose & Son Upright
$350 Knabe Upright.
$375 Steinway Upright.
$400 Knabe Upright.
$50 Peters-Webb Square.
$65 Chickering Square.
$75 Great Union Square
$275 Hazelton Upright.
$275 Hallet & Davis Upright.
$225 Jewett Upright.
$100 Behning Square.
$175 Connor Upright.
$150 Fisher Upright. 7Ok.
$125 Decker Bros. Square
$150 Knabe Square; fein.
Und viele Andere.

Diese Instrumente müssen sogleich verkauft werden, um Raum für den Rest unseres neuen Herbst-Lagers zu gewinnen. Käufer außerhalb der Stadt sollten ohne Zögerung wegen unserer Liste schreiben, die alles Nähere besagen. — Kein Aufschlag im Preise, wenn leichte Abzahlungen gewünscht werden. Ein entschiedener Vortheil liegt in frühzeitiger Auswahl.

Ein neues Upright Piano, volle Größe, neuester Styl, alle Verbesserungen, wird jetzt zum ersten Mal zu $163 offerirt. Dieser Spezial-Preis ist mit der Absicht gestellt, um dieses sehr wünschenswerthe Instrument rasch einzuführen. Es wird vollständig garantirt und sollte von jedem Käufer, der nur eine begrenzte Summe anlegen will, in Augenschein genommen werden.

Eine passende Decke und moderner Stuhl sind mit jedem, zu Retail verkauften Piano eingeschlossen.

Lyon & Healy

Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

N. B. — Wir verkaufen Notenblätter zu halben Preisen.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit, mittelst der La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.

Die La Salle'sche Methode hat sich stets erfolgreich bewiesen

bei kranken Frauen

die an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. 3splmmift

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Henry Gustav Wiegand im Alter von 13 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen am 15. September, um 1 Uhr Nachmittags gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. September, Nachmittags halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 105½ String Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Claus und Auguste Wiegand, Eltern.
Anna Möller, Großmutter.
August, George und Frank, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Homer Le Febvre am 16. September, halb 12 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. September, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1160 West 12. Str., nach der Dreifaltigkeitskirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Therese Le Febvre, geb. Reiser, Gattin, nebst zwei Kindern.
Joseph und Maria Le Febvre, Eltern.
Katharina Reiser, Schwiegermutter.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Hermine im Alter von 1 Monat und 26 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 577 Sedgwick Str. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Eltern

Hermann u. Ottilie Wusterbarth, Eltern, nebst Geschwistern.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
155 E. WASHINGTON STR.
Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen.
Konsulent K. W. Kempf,
Office: Kempf & Lowitz.
Für Unbemittelte gratis.

Zu vermiethen
im
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—A Flag of Truce.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Off the Earth.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Havlins—Faust.
Haymarket—Killarney.
Hooleys—The second Mrs. Tanqueray.
Lincoln Park Theater—Shaft No. 2.
McVickers—Athenia.
Schiller—Samuel of Posen.

Ein Opfer seiner Eitelkeit.

Ein haarloser Scheitel ist gewiß nichts Angenehmes, und selbst die erhebende Thatsache, daß Männer wie Cäsar und Bismarck den Lorbeer auf der nackten Schädelhaut getragen haben, kann den Unbehaarten nicht ganz mit seinem Schicksal versöhnen. Die steten Neckereien und boshaften Bemerkungen über ein solch' leuchtendes Haupt sind eben nicht aus der Welt zu schaffen, und es gehört fast ein übermenschliches Maß von Gleichmuth und Seelenruhe dazu, um sie zu ertragen. Dennoch aber dürfte es besser sein, frei und offen vor aller Welt die hohe Denkerstirn zur Schau zu tragen, als zu einer „falschen Behauptung" zu greifen und dadurch eine Eventualität heraufzubeschwören wie der Schuhmachermeister Gustav P., als er sich am 8. Juli dieses Jahres an einem Ausfluge in den Grunewald betheiligte. Denn seine Eitelkeit sollte ihm nicht nur unsäglichen Spott und Hohn zuziehen, sie war auch die indirekte Veranlassung zu einer Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung, wegen deren er sich letzthin vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte.

Wie Se mir hier sehen, Herr Jerichtsrath, — begann der ehrsame Fußbekleidungskünstler, indem er mit der Rechten über seinen glänzenden Scheitel fuhr — sind die Jahre nich spurlos an mich vorüberjejangen. Ein Haar nach's andere is flöten jejangen, und trotz alle Mittel, von die ick mindestens een halbet Dutzend anjewendet habe, is mein Kopp so unfruchtbar jeblieben, wie ne Preßkohle. Und jeuzt haben se mir, Herr Jerichtsrath, da is't Ende von weg. Kam ick Abends in meine Stammkneipe, dann drehten se die Jasflammen aus, indem se meenten, meine Schusterkugel hätte Leuchtkraft jenug. Oder es fragte mir eener, ob ick det nich billijer hätte, wenn ick mir dhäle photojrafünfen lassen, indem ick doch schon die Platte mitbrächte. Oder se hielten mir 'ne Cijarrenkiste an'n Kopp und fragden mir, wat det wäre...

Vors.: Nun hätten wir wohl genug von diesen artigen Scherzen. Die Anklage legt Ihnen zur Last, am 8. Juli den Tischler Robert L. körperlich mißhandelt zu haben; wollen Sie sich auf die Anklage auslassen?

Angekl.: Selbstverständlich, Herr Jerichtsrath, aber wenn ick schon verknackt werden soll, so muß ick mir doch ooch verdeffendiren können. Ick hatte also endlich die ewigen Uzereien satt und schaffte mir ne Perrücke an. Ach, Herr Jerichtsrath, wenn Se wüßten, wat ick mit diese haarije Idee vor Aerjer jehabt habe! Wo ick mir in de erste Zeit sehen ließ, nannten se mir nich anders als Laubenvater, oder se sangen det scheene Lied: Doch ick war een Jüngling im lockigen Haar....

Vors.: Wenn Sie jetzt nicht endlich zur Sache kommen, Angeklagter, so muß ich Ihnen das Wort entziehen. Unsere Geduld ist wirklich erschöpft....

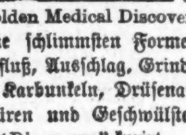
Angekl.: Na sehen Se, Herr Jerichtsrath, wie sich der Mensch schließlich an Allens jewöhnt, so jewöhnten sich meine Freunde denn ooch an meine blonde Frisur, und als wir am 8. Juli ne Landpartie mit Damen in'n Jrunewald machten, da fiel es Keenen mehr in, mir uffzuziehen. Aber Unjlück schläft nich. Kaum waren wir im Jrunewald anjelangt und hatten 'n bisken jepräpelt, als Eener den Vorschlag machte, wir sollten doch een Jesellschaftsspiel spielen. Ick sagte, ick hätte een Spiel Karten bei mir, und wir könnten eenen recht jemüthlichen Schafskopp kloppen. Aber damit waren die Damens nich einverstanden, die durchaus „Katze und Maus" spielen wollten. Jallant, wie ick bin, zog ick natürlich meinen Antrag zurück und bot mir selber als Maus an, wat denn ooch anjenommen wurde. Und wie ick eben im Begriff bin, vor eene bildhübsche Katze wegzuloofen, stolpere ick über 'nen Boomknubben und schlage, so lange ick bin, hin, wobei mir die Perrücke 'runterrutschte, wat ick aber nich jleich bemerkte. Erst det unbändige Hohnjelächter, det die Anderen anstimmten, belehrte mir über die tückische Treilosigkeit der Perrücke. Ick machte jedoch jute Miene zum bösen Spiel, setzte mir die blonde Schwarte wieder uff und wollte weiter loofen, als der Dischler meente, det hätte ausjesehen, als ob da uff det jrüne Jras een mächtijet Straußenei jelejen hätte. Diese jrünschnäblije Bemerkung brachte mir in Wuth, und da habe ick ihn denn ordentlich vermöbelt. Die Perrücke aber habe ick seit jenem Nachmittag nich mehr uffjesetzt.

Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er zu der That gereizt worden ist, billigte das Gericht ihm mildernde Umstände zu und hielt eine Geldstrafe von 15 Mark für eine ausreichende Sühne.

Ein ehrgeiziger Kunstkenner.

Anknüpfend an die Geschichte vom „Smaragd des Türken", durch welchen wie vor einigen Tagen berichtet, an einer Wiener Juwelenfirma ein raffinirter Betrug verübt wurde, schreibt man dem „Neuen Wiener Tageblatt" aus London: Vor einigen Tagen kam einer der ersten Londoner Juweliere, der wegen seines Kunstverständnisses den Ruf einer Autorität genoß, in den Besitz einer ungewöhnlich großen, herrlich geschnittenen Kamee. Der Juwelier hatte den Stein von einem Agenten erworben, der ganz Europa auf der Suche nach Antiquitäten bereiste und die Kamee in einer kleinen italienischen Stadt entdeckt hatte. Der Juwelier schloß den Kauf nach sorgfältigster Prüfung ab und erst, als er sich überzeugt hielt, daß ein gleich schönes Exemplar höchstens noch in den Sammlungen des Kaisers von Rußland existire. Kunstkenner und Sachverständige bewunderten den Stein, es wurden dem Juwelier große Angebote gemacht, bis Lord R. um den Betrag von 3000 Pfund die Kamee kaufte, in der Absicht, dieselbe dem British Museum zu schenken. Lord R. hielt die Kamee einige Tage bei sich, um sie seinen Freunden zu zeigen, dann brachte er sie dem Juwelier zurück, mit dem Ersuchen, er möge den Stein, bevor er in's Museum gehe, noch reinigen. Zwei Tage später verbreitete sich in London die Nachricht, daß bei dem Juwelier ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sei. Nur die Kamee war gestohlen worden, die übrigen im Laden aufgehäuften Schätze waren unberührt geblieben. Der Juwelier schickte dem Lord R. einen Check über 3000 Pfund und schrieb ihm in einem Brief, er halte sich für ersatzpflichtig, da er am Abend vor dem Einbruche als Letzter das Geschäft verlassen und den kostbaren Stein nicht genügend verwahrt habe. Trotz der vom Juwelier ausgesetzten hohen Prämie von 300 Pfund brachten die Nachforschungen der Polizei nichts zu Tage. Die Kamee tauchte auch nicht wieder auf dem Markte auf. Einige Jahre vergingen; die Geschichte war bereits vergessen, da wurde Lord R. an das — Sterbelager des Juweliers gerufen. Der Sterbende machte in einer langen Unterredung dem Lord die Enthüllung, daß er nicht bestohlen worden, sondern daß er selbst die Kamee vernichtet habe. Als er nämlich den Stein reinigte, habe er zu seinem Schrecken erkannt, daß er das erste Mal in seinem Leben das Opfer eines raffinirten Fälschers geworden. Ihm, der sich noch nie geirrt, war nach 40jähriger Praxis eine allerdings großartig nachgemachte Kamee angehängt worden! Wenn die Sache bekannt wurde, war sein Renommee als allererster Sachverständiger dahin. Er konnte also nicht sagen, daß er betrogen worden. Andererseits konnte er es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, die Kamee weiter als echt gelten zu lassen. Da sei ihm die Idee gekommen, den Stein zu zerschlagen, einen Einbruchsdiebstahl zu fingiren und die 3000 Pfund zu ersetzen. So konnte die Geschichte Niemandem schaden. Er verlor die große Summe, die ihm die Kamee gekostet, behielt aber seine Reputation!

Einen Record



von Kuren, dessen sich keine andere Arznei rühmen kann, hat sich während der letzten fünfundzwanzig Jahre Dr. Pierce's "Golden Medical Discovery" errungen.

Die schlimmsten Formen von Scrofel, Salzfluß, Ausschlag, Grind, Rothlauf, Beulen, Karbunkeln, Drüsenanschwellung, Geschwüren und Geschwülsten werden durch das "Discovery" kurirt.

Frau Foster.

Frau John G. Foster von 83 Chapin St., Canandaigua, N. Y., sagt: „Ich war sieben Jahre lang mit Grind oder richtiger Flechten gequält. Ich zog eine ganze Anzahl unserer hiesigen Aerzte wie auch gelehrte Doktoren von Rochester, New York und Philadelphia zu Rathe, ohne daß sie mir helfen konnten. Hunderte von Dollars haben sie mich gekostet, ohne mir zu nützen. Dann habe ich zwei Flaschen von Ihrem "Discovery" gebraucht und bin seitdem ganz gesund."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Geschirrwäscher. 271 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Porter; muß englisch sprechen. 143 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker als erste Hand. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Lediger Schreiner, Reparaturarbeit.—403 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brod. 3133 Wallace Str.

Verlangt: 2 gute Vorbügler an Röcken. 234 Wellington Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 72 Centre Str.

Verlangt: Guter deutscher Wurstmacher sofort. 1341 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 398 39. Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge zum Zeitungstragen. 861 Lincoln Ave., 3. Flur.

Verlangt: Ein guter, nüchterner Mann, um Pferde zu besorgen. 584 Ogden Ave. mdi

Verlangt: Knaben, um Zirkulare herumzutragen. Vorzusprechen Dienstag Morgen. Rosenzweig, 3550 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter fleißiger Junge, 17 bis 20 Jahre alt, der im Gebrauch von Wood Working Tools bewandert ist. The Superior Rubber Type Co., 155 5. Ave., 3. Flur.

Verlangt: Dritte Hand an Brod und Cakes zu helfen. 1376 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger tüchtiger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben; einer mit Erfahrung vorgezogen. Kommission oder Lohn. 1771 N. Western Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Starker Junge an Brod. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Ein lediger Butcher zum Wurstmachen. 122 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Holz zu sägen und zu spalten. 516 29. Str., gegenüber Butler Str.

Verlangt: Pelz-Zuschneider. 186 Jackson Str.

Verlangt: Junge in Hutfabrik. 323 Dearborn Str., Zimmer 40.

Verlangt: Junge der Erfahrung in Grocery und Meatmarket hat; muß englisch sprechen. 4062 State Str.

Verlangt: Männer für Bügeln. 821 — 823 W. 12. Str., hinten.

Verlangt: Ein Sattler. 75 bis 81 Clybourn Ave., Wm. Schmidt Baking Co. mdi

Verlangt: Guter Junge auf einem Milchwagen behülflich zu sein. 181 E. Ohio Str.

Verlangt: Ein vollständig erfahrener Teppich-Verkäufer; ein junger lediger Mann vorgezogen.—John York, 773 bis 791 S. Halsted Str. jmo

Verlangt: Männer für Farm- und andere Arbeiten bei Roß Arbeitsnachweisungs-Bureau, 2 Market Str. 15jplw

Verlangt: Ein Presser an Mänteln. Zu erfragen zwischen 6 und 7 Uhr. 710 Racine Ave. jmo

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. H. Krause, 205 Fifth Ave. jmmdw

* In dem Hause Nr. 483 Clybourn Ave. entstand gestern durch Unvorsichtigkeit eine Petroleumexplosion, die ein Einschreiten der Feuerwehr nothwendig machte. Der Besitzer des Hauses, Herr John Lasser, der dasselbe zusammen mit einem gewissen Geo. Schmehl bewohnt, hat an dem Gebäude einen Verlust von $100 zu beklagen, während das Eigenthum des Letzteren um $35 geschädigt wurde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finster wie die Nacht

sind die Vorurtheile, die manche Leute gegen das, was gut für sie ist, hegen. Sie argumentiren, wie unser alter Freund Artemas Ward sagt, etwa folgendermaßen: „Der Soundso hat so lange medizinirt und es hat ihm nichts geholfen". Sie kennen eben nur individuelle Fälle. Zu ihrem Erstaunen könnten viele derartige Fälle angeführt werden, in denen Hostetter's Magenbitter bei Personen, welche an allgemeinem Uebelbefinden litten, einen vollständigen Umschlag ihres körperlichen Zustandes zuwege gebracht hat. Dieses unvergleichliche Magenelixir wird nicht allein von den tüchtigsten Aerzten empfohlen, sondern ist auch beim großen Publikum als ein Mittel zur körperlichen Stärkung und Neubelebung geschwächter Konstitutionen anerkannt, dem kein anderes gleichkommt. Bei körperlicher Indisposition infolge von Leber-, Eingeweide- und Magenbeschwerden oder wenn Jemand Anlage zum Rheumatismus zeigt, oder wenn die Nieren schwach sind, bildet es eine richtige Zuflucht aller Leidenden.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen, stetige Arbeit. J. Kominofski, 549 Dickson Str. —mo

Verlangt: Einige Damen, welche Zitherspielen, um dem Chicago Zither Orchester beizutreten. Nur auf der Nordseite wohnende werden angenommen. Adressen sende man an Frl. Broenimann, 264 Blackhawk Str. jmo

Verlangt: Handmädchen an Röcken, Customarbeit. 773 N. Washington Ave. mdi

Verlangt: Geübte Büglerin. Färberei, Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 63 Greenwich Str. —mi

Verlangt: Eine tüchtige Pelznäherin an Seal-Arbeit. 333 N. Wood Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Mädchen, im Store zu helfen. 1484 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. 1738 N. Ashland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 776 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 529 La Salle Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 179 E. Huron Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 872 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von etwa 14 Jahren um der Hausfrau behilflich zu sein; eine gute Heimath für ein nettes Mädchen. Adresse: Box 139, Melrose Park, Ill.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches in der Küche bewandert ist, und ein erfahrener Hotel-Porter. 182 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen; muß gut kochen, waschen und bügeln können. Nachzufragen 3343 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: 2 gute Köchinnen für Privatfamilien, Lohn $6, keine Wäsche. 605 N. Clark Str.

Verlangt: 25 gute Mädchen mit Referenzen, Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine gebildete Person als Haushälterin. 608 W. Division Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $4. 1704 Diversey Str.

Verlangt: Frau als Haushälterin, Familie von fünf. Beste Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Familie von fünf. Beste Referenzen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Carroll Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Franz Jos. Weber, Ecke Superior und Market Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen; nur ein solches braucht sich zu melden, das mit Kindern umzugehen versteht. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Abends. 429 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 288 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 651 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1895 Sheffield Ave., Lake View. mdi

Verlangt: Ein gesetztes, sauberes Mädchen, welches selbstständig kochen, waschen und alle Hausarbeiten verrichten kann; keine Kinder; Lohn $3—$4; etwas englisch erforderlich; nur tüchtige mögen vorsprechen. 200 Webster Ave., nahe Seminary Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. Lohn $3. Mrs. Preßprich, 356 Racine Ave.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen, welches auch etwas nähen kann. 4203 Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 2. 566 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen aus guter Familie von 15—16 Jahren, um ein 15 Monate altes Kind zu versorgen. 52 Sheffield Ave., im Saloon.

Verlangt: 100 Mädchen und Kindermädchen für die besten Plätze. 422 Larrabee Str., Frau Peters.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 399 E. North Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 457 West North Ave.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen kommt heut' schnell herbei, — Sind mehr denn hundert Plätze frei. — Die besten Plätze in der Welt, — Man sicherlich bei mir erhält. — Denn Mädchen, die zur Arbeit Liebe, — Nach 'n schlechten Platz ich nicht verschriebe. — Strelows beste deutsche Stellenvermittelung. Herrschaften sind darauf aufmerksam gemacht. 17jplw

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 405 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 40 Ashland Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1098 Grenshaw Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen, gute Köchin und Laundreß, für allgemeine Hausarbeit; Privatfamilie; Referenzen erwünscht. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 161 Wells Str.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Fink, 635 W. Superior Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1161 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1888 Aldine Str., Lake View, 3. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; kleine Familie. 509 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 O. Chicago Ave. —mi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2140 Archer Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, muß bei zweiter Arbeit mithelfen. Guter Lohn und Heim. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 229 West North Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 187 E. Halsted Str. Scholls.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 475 Hastings Str.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von zwei. 1043 N. Clark Str., nahe Belden Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 70 N. Ada Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, einfaches Kochen, Familie von zwei. 3836 Wabash Ave., 2. Flat. md

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 227 W. Division Str., 2. Flat.

Wo wohnt Ihr?

In ein paar Zimmern, im obersten Stock in dieser großen Stadt? Ohne einen kleinen Garten, ohne Freunde, ohne alles, was es wünschenswerth macht, überhaupt zu leben? Wacht auf, bereitet eine Veränderung vor, ehe Frau und Kinder aus Mangel an frischer Luft sterben. Wir wollen Euch helfen. Für $10 könnt Ihr eine große Lot in unserer wachsenden Landstadt kaufen. Wir wollen Euch ein Haus bauen und Euch jeden Monat soviel abbezahlen lassen, als Ihr Euch selbst im Stande dünkt. Dies ist es, was Ihr braucht. Denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Wir erwarten 100 Familien im kommenden Frühjahr und hoffen 100 glückliche Heimstätten in's Leben zu rufen. Ihr seid willkommen. Holt Euch kostenfrei illustrirte Pläne. Cedarburg Townsite Company, Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. 15jplmomidw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3428 Dearborn Str., Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 387 N. Robey Str., 2. Stock. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 243 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2800 Emerald Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4428 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen. 1010 53. Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 180 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin mit erster Klasse Stadt-Referenzen. Nachzufragen 3141 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und waschen kann. 5840 Tracy Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und alle Arbeit im Haus vorstehen kann. — 908 W. Adams Str.

Verlangt: Ein 15jähriges reinliches Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 1651 Melrose Str., zwischen Halsted und Evanston Ave., oben.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen, Lohn $2. 4338 Tracy Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; gutes Heim. 3153 Calumet Ave., nahe 32. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 688 Orchard Str.

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Dienstmädchen, eines das zu Hause schlafen kann. 333 N. Wood Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß kochen und waschen können. 2822 Archer Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Hilfe der Hausfrau mit einem Kind, gutes Heim. 3013 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 767 Davis Str. fmo

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für zwei Kinder. 3712 Wabash Ave. jamo

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen finden gute Stellen bei Mrs. Hofle, 3249 State Str. 5jplm

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben, an der Südseite, bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 10jplm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kräftiger Mann in mittleren Jahren, gedient in der deutschen Kavallerie und fünf Jahre Delivery-Wagen in der Stadt getrieben, sucht Stelle als Treiber oder sonstige Beschäftigung. Adresse: E 63, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Schlosser sucht Beschäftigung. Adresse: T 68, Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker, 20 Jahre alt, 5 Jahre im Geschäft, sucht Stelle; sieht nicht auf Lohn, sondern gute, dauernde Stelle. 3013 Archer Ave.

Gesucht: Ein guter Junge, 14½ Jahr, sucht irgend ein leichtes Geschäft zu erlernen, Barbier, Painter oder Zigarrenmacher. L. Feldheim, 2205 N. Paulina Str., Lake View. momi

Gesucht: $10 Demjenigen, der mir gute dauernde Beschäftigung verschaffen kann. 3238 S. Halsted Str., vorn.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
599 Nord Clark Straße 29mzbw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.

In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,ummja,il

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinard, Konstabler. Es wird hier deutsch gesprochen. 19aglm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 12malj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Mrs. Margareth wohnt jetzt Nr. 734 Milwaukee Ave. 15sep2w

Umgezogen. Elizabeth Mayer, Hebamme, nach 855 W. 12. Str., zwischen Lincoln und Winchester Ave. —mo

Schule für Damenkleidermacherei und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Anna Madsack, 734 Clybourn Ave.; Zweiggeschäft: 281 Wells Str. 14jplmt

Frau Tillie Ballmann, wenn Koffer nicht in drei Tagen abgeholt wird, wird der Koffer verkauft. Adresse: P. 62, Abendpost. —mo

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schicken die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25ogb

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Deutsche sucht Kunden zum Waschen. Näheres 1510 Noble Ave. jmdi

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Stelle zum Waschen 88 West 13. Str. jmo

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht Platz als Haushälterin oder Köchin. 545 N. Market Str., oben. jamo

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 128 Sigel Str.

Gesucht: Herren- und Familienwäsche. 19 Blod Str., nahe North und Cleveland Ave.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stellung; dieselbe kann auch Ordre kochen. 213 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Eine zuverlässige Haushälterin sucht Stellung in einer kleinen Familie. 1522 Ogden Ave. mdmi

Gesucht: Ein anständiges jüdisches Mädchen, das nicht lange im Lande, sucht einen Platz für leichte Hausarbeit bei jüdischen Leuten. Zu erfragen R. Slottris, 104 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine Lunch-Köchin wünscht stetigen Platz. Miß Schmidt, 146 Wood Str.

Gesucht: Stellung für leichte Hausarbeit bei anständiger Familie. Alice Walter, 821 Montana Ave.

Gesucht: Eine Frau wünscht einige Waschplätze. 642 Milwaukee Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einer Familie oder einzelnem Herrn. 605 N. Clark Str.

Gesucht: Ein junges, fleißiges Mädchen sucht Stelle in einem Privathause; geht auch als zweites Mädchen. 79 Cicero Court, zwischen Rockwell und Campbell Ave.

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 203 N. Carpenter Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht zusammen Stelle in einem Hause; Frau ist gute Köchin, und der Mann versteht mit Pferden umzugehen und scheut keine Arbeit. 605 N. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Grocers, aufgepaßt! Dringender Umstände halber muß ich meinen alt etablirten, gut gelegenen, stets gut zahlenden Eck-Grocery-Store, bestehend aus riesigem Waarenlager, hocheleganter Einrichtung, sowie zwei guten Pferden, Wagen und Geschirren, zum Spottpreise von $675 verkaufen oder höchstes Gebot wird morgen, Dienstag, den 18. September, von 10 Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, ohne jede Rücksicht auf den großen Werth, acceptirt. Kann auch fortgenommen werden. Ecke 51. Str. und Princeton Ave., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Saloon, verzapft zwei Barrel Bier per Glas; Eingang von zwei Straßen; oder zu vertauschen gegen Property. Adresse: E 66, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Saloon, beste Geschäftsgegend. 180 W. Randolph Str., Haymarket. 22aglm

Zu verkaufen: Ein gut gehender Meat Market; gute Cash-Kundschaft. 348 W. 14. Str. 11jplw

Zu verkaufen: 30 Zimmer-Boardinghaus, sehr billig wegen anderer Geschäfte. 130—132 Ohio Str., nahe Wells. 12jplw

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route von 8 Kannen wegen Abreise nach Deutschland; billig. 305 W. Huron Str. 13seplw

Zu verkaufen: Billig, Restaurant, Boardinghaus, Saloon. 63 Kinzie Str. 13seplw

Zu verkaufen: Eine gutgehende Apotheke in bester Lage; große Kundschaft; theilweise baar, Rest monatlich; leichte Bedingungen. Adresse: Box 21, Station O, Englewood, City. —di

Zu verkaufen: Für $175, mein $600-Confectionery-, Zigarren-, Zeitungs-, Spielwaaren und Notionstore; großartige Einrichtung; guter Waarenvorrath; keine Konkurrenz; billige Miethe. Kommt schnell; macht Offerte. Kein annehmbares Gebot ausgeschlagen.—4447 S. State Str.

Zu verkaufen: Deutsches Restaurant und Cafe, wegen Abreise für $175. 476 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordseite. Nachzufragen 861 Lincoln Ave., 3. Flur.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Confectionery-, Delikatessen-Store, Ice Cream Parlor mit Laundry Office, Moving und Expreßing, Milch und Cream Depot. Hübsche Wohnzimmer und Stall. Billig für Baar. 347 Fullerton Ave.

Muß sofort zum Fortnehmen verkauft werden: Mit großem Waarenvorrath versehener Grocery Store nebst eleganter Einrichtung und Pferd und Top-Wagen, für nur $375, billig für das Doppelte; oder kommt und macht Offerte. 2955 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Logenhalle, großer Halle und Kegelbahn, ausgezeichnetes Geschäft, billig. Northwestern Brewing Co., 781 Clybourn Ave. —mi

Zu verkaufen: Erster Klasse Geschäft; etablirt seit 1875. Zu erfragen per Post. K. Bratton, 237 31. Str.

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Saloon im Mittelpunkt der Stadt; ohne Konkurrenz; niedrige Rente; wegen schwerer Erkrankung. Adresse: J 70, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Boardinghaus, C. & N. W. Car Shops. 1993 W. Lake Str. —mi

Zu verkaufen: $90 kaufen Confectionery- und Bäckerei-Store und Laundry Office; 4 Wohnzimmer; nahe Schule; muß verkaufen. 522 S. Western Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleine Bäckerei für halbe Anzahlung oder für eine Lot. T 64, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store, wegen Krankheit. 12 Moffat Str., nahe Western Ave.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Flats, moderne Einrichtung, Dampfheizung und Janitor; $14 bis $19 per Monat. 330—336 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: Großer Store mit Dampfheizung, passend für Restaurant oder Barbershop. 332 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung; $8 bis $15 per Monat. 742—750 N. Paulina Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: Schönes Flat für kleine Familie; $10. 544 Blue Island Ave. jmo

Zu vermiethen: Ein guter Butcher Store, altes Geschäft. 231 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Reinliche Zimmer. 135 Milwaukee Ave. —mo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 644 Blue Island Ave. —mo

Zu vermiethen: Schöne, reine, helle möblirte und Zimmer für leichte Haushaltung. 122 Wells Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. 15jp,1m

Eine Frau, allein, wünscht ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends, 698 S. Halsted Str., 1 Treppe hoch, vorn.

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Zimmer. 128 Sigel Str.

Zu vermiethen: Hübsche helle Zimmer. 3222 Butler Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 261 Vine Str.

Verlangt: 2 Boarders in deutscher Privatfamilie. 504 W. Chicago Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2—3 Zimmer mit Preisangabe, von einer alleinstehenden Person, Westoder Nordseite. Adresse 146 Fullerton Ave., Drugstore.

Ein junger Mann sucht zwei kleine, einfach möblirte Zimmer auf der Nordseite; nicht weit westlich. Adresse: R. S. 11, Abendpost. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$60 kaufen ein schweres Zugpferd; $75 ein feines Familienpferd; billig für $150. 318 Sheffield Ave., erstes Flat.

Zu verkaufen: Zweisitziges Buggy $9; Harneß $4. 857 W. Chicago Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26obw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit eigenem Geschäft und gutem Grundeigenthum, wünscht sich mit einem genauen, fleißigen katholischen Mädchen zu verehelichen; wenn möglich, mit etwas Vermögen. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten T 64 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$25 bezahlen eine Lot in Hasford's Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots, 15 Baar, $5 per Monat. Perry Kuisch, Zimmer 48, 162 Washington Str. 6jplm

Zu verkaufen: Große Preisermäßigung für Lotten an Lawndale, Ridgeway und Hamlin Ave., nahe Argyle Junction Station, North Ave. und Armitage Ave.-Street Car und Lawndale Ave.-Station der Metropolitan Hochbahn. [illegible] $425, [illegible] $5.50. James R. Lane, Branch-Office: Ecke North und Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, 450 Acker gutes Farmland mit Haus und Stallung, mit Pferden und Kühen und Geräthschaften, 64 Meilen von Chicago, an der Baltimore und Ohio R. R., 2 Meilen von der Station Union Center, für $10,000. John Gunzenhauser, 38 S. Clark Str. 5mai

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property; oder zu vertauschen gegen Privat-Property. Nachzufragen 955 Lincoln Ave.

Die Umstände zwingen mich, eine feine Wohnhauslot zu verkaufen, da ich sofort eine Geldsumme brauche. $50 baar und $10 per Monat für 40 Monate kaufen die Lot. Ich bezahle $550. Adresse für diese Woche. J 69, Abendpost. 17jplw

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Stadteigenthum: Farm mit Viehbestand, Maschinen und Gebäude. F. Heßner, 476 N. Park Ave., hinten.

Zu verkaufen: Billig, neues, modernes, 10-Zimmer-Haus mit allen modernen Einrichtungen, Bay Window in Front und Seite; Hartholz-Finish; Preis $3350, baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Lot 25 bei 200 und zweistöckiges Frame-Haus (Storefront) an Clark Str., nahe Belmont Ave.; $6000. W. Rose, 718 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 120 Acker gutes Farmland mit Maschinerie, Pferde und Wagen; oder gegen kleines, schuldenfreies Property zu vertauschen. Briefe erbeten: Z 63, Abendpost. —mi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association, (incorporirt), 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert. L. P. Arend, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19mjlf

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu den niedrigsten Raten und zu irgend beliebiger Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und so die Kosten verringert werden. Chicago Mortgage Loan Co., 86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder 185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str.

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen sich wenden an Reimer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mall

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 3 und 4. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld zurückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mall

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf Grundeigenthum, Möbel, Geld oder Diamanten; rückzahlbar in beliebigen Raten. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur. Abends offen. 4jplm

Geld zu verleihen: Zu 5 und 6 Prozent ohne Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. —di

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. E. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 18apbsamln

Geld ohne Kommission, für erste Hypothek zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Haushaltung; auch einzeln; alles fast neu; wegen Abreise nach Deutschland billig. A. Derwing, 234 Ewing Str.

Zu verkaufen: Eichen-Möbel von fünf Zimmern, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Teppiche u. s. w., wegen Abreise. 157 N. Orchard Str.

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer-Einrichtung mit Küchengeschirr, billig. 49 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Vollständige Möbel-Einrichtung, Oefen, Teppiche. Howenheim, 103 Hudson Ave., 1. Flat.

Großer Bargain! Feine Marble Top Schlafzimmer-Einrichtung, kostete $125, nur $28; gute Bettfedern $7; Brüsseler Teppich. 105 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung; einzeln. 1666 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, ein gut erhaltener Haushalt; billig. Adresse schriftlich: 209 Wells Str., Saloon.

Zu verkaufen: Billig, Möbel für Flat von 6 Zimmern; modern; [illegible] Bargain für [illegible] Baar. 1140 Diversey Ave.

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern [illegible] 49 Mohawk Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Muß verkaufen: Zum Fortnehmen, Dienstag, 18. Sept., um 10 Uhr Morgens, eine [illegible] Grocerystore-Einrichtung, einzeln oder zusammen, ein Pferd und Wagen. [illegible]

Bargain! Pult $5; Glas-Partition, 28 Fuß, mit Office. 108 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gebrauchter Bäckerofen. Nachzufragen 581 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, Ladeneinrichtung und Kleiderschränke wegen Todesfall. 549 Clybourn Ave.

Muß sofort spottbillig verkauft werden: Grocery-Einrichtung, [illegible] 991 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Domestic Nähmaschine. Billig. 617 La Salle Ave.

$20 kaufen eine neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; [illegible] Jahre Garantie. [illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die neuerbaute Hebammen-Schule des German Medical College, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. [illegible]

Geburtshelferin, [illegible] 277 Sedgwick Str. [illegible]

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Praxis. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams Str. [illegible] bis 4. Sonntags 10 bis 2.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten [illegible] Dr. Ehlers, 108 Wells Str. [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten [illegible] Dr. Ehlers [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Beder, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
J. H. Hand, 687 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
C. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grude, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau R. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tiblund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. A. Nelson, 334 E. Division Str.
B. Daiger, 345 E. Division Str.
Robert C. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 110 Lyngrie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thal, 785 N. Park Ave.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
C. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
J. J. Quinlan, 692 Larrabee Str.
J. Heb, 693 Larrabee Str.
Elisefeld & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpff, 223 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 329 E. North Ave.
R. M. Dittus, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
J. H. Meißler, 587 Sedgwick Str.
F. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Gerlan, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Bocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
J. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
A. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
F. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
C. Lonnefield, 432 N. Ashland Ave.
M. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. L. Albert, 259 W. Chicago Ave.
F. Connberg, 348 W. Chicago Ave.
W. Kriesell, 378 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. J. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Lenz, 116 W. Division Str.
F. C. Hedegard, 176 W. Division Str.
C. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 418 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. J. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Aissel, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
J. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Caspar Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. C. Lenz, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Kimber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1060 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau A. Amber, 1184 Milwaukee Ave.
C. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Olihmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
D. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3765 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant C. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Trawd, 104 E. Harrison Str.
L. Kollen, 2517 S. Halsted Str.
M. R. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinkopf, 3645 S. Halsted Str.
C. Koh, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Frankson, 1714 S. State Str.
A. Galbin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Sommer, 2306 S. State Str.
J. Pichler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Herb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
C. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jung, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Batterjon, 92 Blue Island Ave.
— Chergrens, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
Frau Manruth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 300 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 78 Canalport Ave.
Frau Dvorak, 35 Canalport Ave.
Frau L. Boßen, News Store, 65 Canalport Ave.
Frau J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Reinhold, 232 Canalport Ave.
J. Haber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
F. Leimberger, 552 Canalport Ave.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 229 S. Halsted Str.
J. Witowski, 324 S. Halsted Str.
J. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Gentlund, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Albert Smith, 770 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weshardt, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. A. Perren, 193 W. Lake Str.
John Schmitzer, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
J. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Janson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Bille, 834 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Jakob Paul, 549 W. Madison Str.
Frau E. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Ailworth, 25 W. Randolph Str.
J. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 351 W. VanBuren Str.
L. D. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 265 W. VanBuren Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
C. Goldnert, 630 W. 12. Str.
J. Jaskobs, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
C. Stoffhaut, 405 W. 21. Str.
F. Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindtrand, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Mauer, 442 Lincoln Ave.
F. Wagner, 507 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 589 Lincoln Ave.
F. H. Ludwig, 739 Lincoln Ave.
C. Umbrich, 799 Lincoln Ave.
F. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
H. Lindtrand, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Disch, 1408 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost“ zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der neunte Band,

enthaltend

Erzählungen und Romane

des großen Dichters, wie:

„Der Geisterseher,“ „Ein Spiel des Schicksals,“ „Eine großmüthige Handlung“ u. s. w.

sowie

Kleinere historische Schriften.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die acht ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Der erste Band enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Der zweite Band enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Der dritte Band enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Der vierte Band enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Der fünfte Band enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.

Der sechste Band enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.

Der siebente Band enthält: Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien.

Der achte Band enthält: Die Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke des großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost“ ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen!

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte**, die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur 15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost“.

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

☞ Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“

Der Hut des Prete.

Roman von Emilio de Marchi.

(Fortsetzung.)

Kein Physiolog der Welt, nicht einmal der berühmte Verfasser der „Abhandlung über die Dinge“ hätte den Wirbel von Empfindungen zu analysiren vermocht, welcher das Innere des Barons von Santafusca durchtoste in dem Augenblick, da er im Begriff stand, die ausgestreckte Faust auf Prete Cirillos Seele niederfallen zu lassen. Oben brauste chaotisches Schlachtgewirr, unten dehnten sich bodenlos schwarze Gewässer voll bitterer Wonnen und tödtlicher Schrecken... Noch pochte ihm das Herz mit Heftigkeit, aber es waren auch schon die letzten Zuckungen der Erregung. War einmal auch das vorüber, so hoffte er endlich, endlich den Frieden wiederzufinden, den das Bewußtsein der persönlichen Sicherheit gibt.

„Nun gut, soll ich diesen Hut Don Antonio zurückbringen? Es wird eine köstliche Ueberraschung für meinen Onkel sein...“

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist,“ versetzte Giorgio. „Ihr befreit mein Haus von einem traurigen Unglücksraben.“

„Wenn er mir nur in die Jagdtasche hineingeht!.... Helft mir einmal probiren.“

„Der Unglücksvogel ist groß, aber wenn wir ihm die Flügel ein wenig zusammenquetschen — —“ Der plumpe Bursche nahm mit einem kropfigen Lachen den Hut, knitterte ihn in der Faust zusammen und stopfte ihn mit Gewalt in die Weidtasche. Der Jäger sah zu, zwischen Tisch und Bank geklemmt, unbeweglich, mit einem Ausdruck grausamer Härte im Gesicht...

„Da habt Ihr Euer schönes Wild! Es gibt gewiß nicht viele Jäger in der Welt, die auf solche Hasen ihr Pulver verschießen.“

„Was bin ich schuldig, Gevatter?“

„Sechzig Centesimi, guter Freund! Den Hut geb' ich gratis als Zugabe, in der Hoffnung, daß Don Antonio mir dafür eine Absolution für alle meine vergangenen und zukünftigen Sünden gewähren wird.“

„Das will ich ihm ausrichten.“

Währenddem waren zwei Bauern eingetreten, und Giorgio, noch ganz erfüllt von seinem Abenteuer, begann ihnen sofort die Geschichte vom Hut des langen und breiten zu erzählen.

Alle lachten über den armen Pfarrer und den Unglücksraben in der Weidtasche. Und der Jäger, bemüht, in seiner Rolle zu bleiben, lachte am lautesten mit; aber er konnte es nur mit Mühe in unauffälliger Weise thun, dann stand er auf, sagte den guten Freunden Lebewohl und machte sich auf den Weg, die Jagdtasche über der Schulter, den Blick geradeaus ins Leere gerichtet, das Herz voll jauchzenden Uebermuthes, triumphirend wie einer, der einer drohenden Todesgefahr entgangen ist.

Frischen, langen, gleichmäßigen Schrittes marschirte er die Straße entlang, die in leichtem Gefäll zu Thal führte. An seiner Seite baumelte die Tasche und schlug ihm bei jedem Schritte an die Hüften, mit dem Geräusch einer halbgefüllten Schachtel, die geschüttelt wird.

Dieser Schall, dieses sonderbare Geräusch, wie von Nüssen im Sack, rief schließlich, in seiner fortwährenden Wiederholung, eine Vorstellung... eine Erinnerung in ihm wach, die irgendwo in einem dunklen Winkel schlief.

Er beschleunigte den Schritt in der Hoffnung, daß der Wechsel der Gegend ihn auf andre Ideen bringen werde. Ganz versunken in sich selbst, blind gegen die Außenwelt schritt er dahin, und überlegte eben die besten Art und Weise, das gräßliche Beweisstück aus der Welt zu schaffen ob durch Verbrennen, Vergraben, Zerschneiden in tausend Stücke — als das unerwartete Gebell eines Hundes, der hinter einer Hausecke hervorgesprungen kam, ihn mitten aus seinen Grübeleien heraus derart aufschreckte, daß er sich mit einem Seitensprung hinter einen Steinhaufen versteckte wie ein furchtsames Kind. Einige Maurer, die gerade auf der Höhe des Gebäudes arbeiteten und das Ganze mit angesehen hatten, machten sich laut lachend über den Jäger lustig, der vor einem Hunde davonlief.

„Ihr jagt wahrscheinlich auf Ameisen!“ sagte der eine.

„Ein Heuschreckenschütz!“

„Geht mit dem Hasen auf die Hundejagd!“

„Seht, aus seiner Tasche guckt ein Kaninchenlauf heraus!“

Das wilde Blut der Santafusca wollte überwallen; und wahrhaftig, eine Schrotladung per Mann hätte ihm keine Gewissensbisse verursacht. Aber nein. Heute war es ein Tag der Buße, der Selbstüberwindung. — Vorwärts denn.... Aber die Nachwirkung der Angst, die ihm jener verwünschte Hund mit seinem Gekläff eingejagt, blieb ihm im Leibe sitzen, links, zwischen den Rippen drinnen, wie das Gefühl einer spitzen Dolchwunde....

Nach drei Viertelstunden scharfen Marsches kam ihm der Bahnhof in Sicht. An einer Uebergangsstelle erkundigte er sich beim Bahnwärter nach der Zeit, die ihm noch bis zum Zuge bliebe.

„Anderthalb Stunden, Gevatter!“ antwortete der Mann. — Er saß auf einem Baumstumpf vor seinem Wärterhause, mit dem Flicken eines Kinderschuhes beschäftigt. Aus dem Innern machte sich eine Weiberstimme und das Weinen eines Kindes vernehmbar. Das Häuschen schwamm im Rosenlichte des Sonnenunterganges; tiefe Stille, tiefer Friede herrschte ringsum....

„Wie glücklich ist doch dieses Bettelvolk!“ dachte der Letzte der Santafusca. — Die Vertraulichkeit, mit der Giorgio von der Falda und der Bahnwärter ihn behandelt hatten, in der Annahme, es mit einem ihresgleichen zu thun zu haben, hatte ihn einer Welt nähergerückt, die er sonst allzusehr von oben herab anzusehen gewohnt war, der Welt der einfachen Bedürfnisse, der einfachen, natürlichen Neigungen, der Welt, in deren jungfräulichem Boden das Kraut des Glückes einzig gedeiht.

„Wie glücklich sind doch diese armen Teufel!“ wiederholte er, auf dem Geländer einer Brücke Platz nehmend, welche hundert Schritte vom Bahnhof entfernt einen Wildbach übersetzte.

Anderthalb Stunden lagen vor ihm, und die Einsamkeit der Gegend, der Umstand, daß niemand ihn kannte, legten ihm die Frage nahe, ob es nicht gerathen wäre, gleich hier den Hut in irgend eine Erdspalte, in irgend ein Gebüsch zu verstecken und so das unglückselige Stück und seine Spur für immer aus dem Wege zu räumen.

Unter dem Sporn dieser Idee näherte er sich auf einem Seitenpfade einer Gruppe von niedrigem Haselgesträuch, in dessen Hintergund eine Heide sich in trostloser vulkanischer Verlassenheit dehnte. Es schien wirklich ein Reich des Todes zu sein. Kein Haus, keine lebendige Seele, so weit das Auge reichte.

„Wie glücklich sind doch diese Bettler!“ wiederholte er zum drittenmal, mechanisch, in willenlosem Spielenlassen der Stimmbänder, während er nach einer geeigneten Vertiefung suchte, um darin die letzten Reste von Prete Cirillo zu versenken. Nach längerem, vergeblichem Herumstreifen ließ er sich auf einem Bimssteinhaufen nieder, aus dessen Ritzen sich einige magere Ginsterbüsche hervordrängten. Er verspürte eine bleierne Müdigkeit in den Beinen. Es war ein weiter Weg, ein schwerer Tag gewesen — aber der Sieg war sein geblieben...

Und zu denken, daß diese Eingebung ihm im Schlafe gekommen war! Er hatte also doch recht gehabt, Prete Cirillo, mit seinem Glauben an die Träume! Hätte er sich eines Zugeständnisses an den verlachten Aberglauben nicht geschämt, er hätte denken können, sein Prete selbst habe ihm im Traume die Idee eingegeben, nach der Falda zu gehen. — Hatte der Prete ihm nicht eines Tages versprochen, ihm die Seele und den Leib retten zu wollen? Die Todten sind nicht rachsüchtig, und wenn Cirillo von seinem Jenseits aus eine Seele in den Hafen des Heils bugsiren konnte, warum sollte er es nicht thun? Auch er, der Prete, war ja nicht ohne Sünde, und gar vieles mußte ihm vergeben werden!

Was, um Gottes willen, wissen wir armen Teufel hier von den Angelegenheiten der andern Welt? War nicht alles, was sich mit und um ihn zugetragen, geeignet gewesen, ihm fast mit Gewalt den Glauben an eine mildvergebende Vorsehung, an eine bewundernswürdige Planmäßigkeit in dem aufzudrängen, was wir Zufall zu nennen pflegen?

Im Strahl der tiefstehenden Sonne warfen Felstrümmer und Buschwerk lange Abendschatten auf den ausgebrannten Boden hin. Uebermäßig mit Licht gesättigt, fast weiß, dehnte sich der Horizont.... Und er suchte, suchte noch immer nach irgend einer Erdspalte, nach einem Loch im vulkanischen Boden. Aber das, was er suchte, war nicht vorhanden, und es etwa erst auszugraben, dazu war die Gegend doch zu offen; er hätte bemerkt werden können. Auch schreckte ihn der offene Himmel über ihm.

Endlich fand er einen Graben mit faulendem Regenwasser gefüllt, der ihm für seine Zwecke geeignet schien. Er kauerte sich am Rande nieder... zog die Weidtasche vor.... blickte spähend im Kreise.... aber schließlich that er es doch nicht. Sein ungeheurer Schatten, von der untergehenden Sonne über die Heide geworfen, schien ihm ein zu gefährlicher Zeuge zu sein.

Als er sich dann wieder erhob, schien er sich selbst zu so riesigen Höhen emporzuwachsen, daß er fast fürchtete, mit dem Kopfe an das Himmelsgewölbe anzustoßen....

Schließlich hielt er es noch für das beste, nach Hause zu gehen und in der Heimlichkeit des versperrten Zimmers die widrige Reliquie in Atome zu zerschneiden. So kehrte er denn auf die Straße zurück, erreichte auf dem Wege über das Wärterhaus den Bahnhof und sprang bei Ankunft des Zuges in einen Wagen dritter Klasse, froh, mit guten Leuten aus dem Volke reisen zu können, die sich mit ihm sofort in ein tiefsinniges Gespräch über Jagd, Hunde, Schnepfen und Wachteln einließen.

Im Umgange mit diesen einfachen Menschen vergaß er den Baron, gefiel sich in der Vorstellung, ein braver Jägersmann zu sein, ohne andre Morde auf der Seele, als die ungezählter Hasen und Hühner; ein einfacher, guter Kerl, dessen Vorstellungen von irdischer Glückseligkeit nicht über ein Glas Wein und eine gute Pfeife Tabak hinausgingen.

Nach der Ankunft in Neapel lenkte er seine Schritte bei anbrechender Dunkelheit nach den Vorstädten, in der Absicht, an irgend einer abgelegenen Stelle ans Meeresufer zu gelangen.

Unterwegs blieb er mehr als einmal stehen, heftig versucht, die Tasche sammt ihrem Inhalt in einen jener vielen Auslaufskanäle fallen zu lassen, welche diese Volksviertel die Kreuz und Quere durchschneiden.. Aber auch dies wagte er nicht aus Furcht vor den Kindern, welche sich in den Senkgruben tummeln wie Enten in der Pfütze, und die das Corpus delicti gewiß aufgefischt haben würden.

Bereits hatte sich um den Prete eine Art Legende gebildet. Es hieß also doppelt vorsichtig sein, um die Leute nicht auf die Spur des Verbrechens zu bringen. Und um so mehr, als von dieser Legende ein guter Theil sich auf eben den Hut bezog, um den es sich handelte.

(Fortsetzung folgt.)

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Verschollen.

Ueber fünf verschollene Schiffe hatte das Hamburger Seeamt am 29. v. M. zu verhandeln, aber bei keinem derselben konnten die Ursachen des muthmaßlichen Unterganges festgestellt werden. Der Dampfer „Emin“, Kapitän Petersen, von der deutschen Afrika-Linie, ist am 29. Dezember v. J. von Durban nach Delagoa-Bay abgegangen und wahrscheinlich zwischen dem Tugela und der St. Lucia-Bay verunglückt, da man dort von dem Dampfer herrührende Wrackstücke aufgefunden hat. Die Besatzung bestand aus 8 Weißen und 21 Farbigen; das Schiff war mit 200,000 Mk., die Fracht mit 50,000 Mk. versichert. Die Schoonerbigg „Mercurius“, Kapitän Robolsky, die mit 15,000 Mk. versichert war und eine Besatzung von 7 Mann hatte, ist auf der Reise von Maracaibo nach dem Canal f. O. verschollen. Der Ewer „Margaretha“, Schiffer Plump, war mit Roggen von Rostock nach Bremen bestimmt und ist am 17. November v. J. aus der Eidermündung gesegelt; er hatte 3 Mann Besatzung und ist muthmaßlich vor der Eider gesunken. Der Ewer „Maria“, Schiffer Schlichtig, ist am 16. November von Pahlhude mit 225 Tonnen Zement gesegelt und mit seiner aus 2 Mann bestehenden Besatzung ebenfalls nicht angekommen. Endlich ist noch der der deutschen Plantagen- und Handelsgesellschaft in Hamburg gehörende Schooner „Upolu“, Kapitän Pitteka, auf der am 20. Oktober 1892 angetretenen Reise von Apia nach den Salomonsinseln und den Neuhebriden verschollen. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 6 Europäern und 4 Eingeborenen; als Steuermann fungirte R. Herrmann aus Liegnitz, der früher lange Jahre als Offizier auf den Dampfern des Nordd. Lloyd gefahren ist. Das Schiff war für 90,000 Mk., die Ladung für 23,450 Mk. versichert.

— Ein Vorschlag zur Güte. — Dame (in der Konditorei): Ich möchte eine Torte für 10 Mark. — Verkäuferin: Ja, heute am Sonntag dürfen wir aber zum Mitnehmen nichts verkaufen. Wollen Sie sie gleich hier verzehren?

Mancher Mann spottet die Frau wegen ihrer Kochkunst. Kochen ist eine Kunst. Doch der beste Koch kann nicht einen verdorbenen Magen wieder herstellen. Da ist es wo der Gebrauch von Carlsbader Wasser vortreffliche Dienste leistet — nicht zum Kochen, sondern morgens heiß eingenommen. — Die Carlsbader Quellen sind viel zu berühmt und bekannt um noch weiterer Anpreisung zu bedürfen. Seit 500 Jahren schon haben Potentaten, Dichter, Staatsmänner und Hunderttausende von Menschen dieselben gebraucht. Es ist nicht nöthig nach Carlsbad zu gehen. Man kann die Kur hier zu Hause in aller Bequemlichkeit haben. Die ächten Wässer von Carlsbad und das Carlsbader Sprudel-Salz müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.“, Agenten, New York, um den Hals einer jeden Flasche haben. Schreibt um Pamphlete.

Eine

Aeußerst erfrischende

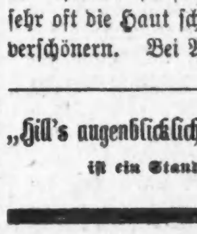
und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel“ ist ein Standard-Artikel.



Mütter,

Wenn Eure Kinder die ersten Zähne bekommen und aufgeregt, ruhelos und kränklich sind, gebraucht 1 Päckchen von

BRUNO H. GOLL'S TEETHING PULVER,

das sofortige Erleichterung bringt. Perfektes Heilmittel für Magensäure, Diarrhoe, Würmer, Krämpfe, Fieberanfälle und Schlaflosigkeit. Bei allen Apothekern zu haben.

Wunderbar!

BRUNO H. GOLL'S ASIATISCHE CHOLERA SPECIFIC kurirt Cholera, Cholera Morbus, Ruhr, Diarrhoe, Magenschmerzen und alle Sommerkrankheiten mit Sicherheit. Preis 35 Cts. Bei allen Apothekern zu haben. 23aglm

Die Hälfte des menschlichen Glückes

hängt vom Magen ab. Wenn Ihr nicht an Verstopfung, Unverdaulichkeit, chronischer Migräne, Sommer-Complaints oder irgend einer anderen Krankheit des Magens oder der Eingeweide leidet, dann solltet Ihr glücklich sein—gewöhnlich seid Ihr's.

DR. CALDWELL'S
SYRUP PEPSIN

befreit Euch von diesen Uebeln. Es ist angenehm und wirksam. Der Versuch kostet wenig. **10 Dosen 10 Cents, reguläre Größen 50c und $1.00,** in über 500 Apotheken in Chicago. Yjimmfrlj

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer L 133 Clark Str., Ecke Madison.

Was ist

CASTORIA

Castoria ist Dr. Samuel Pitcher's Verordnung für Säuglinge und Kinder. Es enthält weder Opium noch Morphin, noch andere narkotische Bestandtheile. Es ist ein unschädlicher Ersatz für Paregorica, Tropfen, “Soothing Syrup” und Castor-Oel. Es schmeckt gut. Für seinen Werth bürgt die Thatsache, dass Millionen Mütter es seit dreissig Jahren anwenden. Castoria verhindert das Auswerfen von saurem Speichel; heilt Diarrhœ und Wind-Kolik. Castoria erleichtert die Beschwerden des Zahnens, kurirt Verstopfung und Blähungen. Castoria befördert den Stoffwechsel, hält den Magen in Ordnung, regulirt den Stuhl und verleiht gesunden, natürlichen Schlaf. Castoria ist das Universalmittel für Kinder — der Mütter Freund.

Castoria.

"Castoria ist ein treffliches Mittel für Kinder. Mütter haben mir wiederholt von seiner guten Wirkung auf ihre Kinder erzählt."
Dr. G. C. Osgood, Lowell, Mass.

"Castoria ist das beste Mittel für Kinder, das ich kenne. Hoffentlich wird bald die Zeit kommen, dass die Mütter das wahre Wohl ihrer Kinder berücksichtigen und Castoria gebrauchen, wo sie sonst zu allerlei Quacksalbereien griffen und ihren Lieblingen Opium, Morphin, "Soothing Syrup" und andere schädliche Mixturen die Kehle hinabgossen und so ein vorzeitiges Grab bereiteten."
Dr. J. F. Kincheloe, Conway, Ark.

Castoria.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. Archer, Dr. med. 111 So. Oxford Str., Brooklyn, N. Y.

" Unsere Aerzte in der Abtheilung für Kinder wissen sich über die Erfahrungen mit Castoria in ihrer Privat-Praxis nicht lobend genug auszudrücken; und obgleich wir, als Regel, nur officinale Mittel anwenden, gestehen wir doch bereitwillig zu, dass Castoria durch seinen Werth uns dahin gebracht hat, es zu schätzen."
United Hospital & Dispensary, Boston, Mass.
Allen C. Smith, Präs.

The Centaur Company, 77 Murray Str., New York City.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer“**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AV., CHICAGO, nächste Thür zu Baers Halle.

Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 20jlvw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

371 MILWAUKEE AVE., gegenüber Aurora Turnhalle.

Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj

Nur $5.00 pro Monat.

Medizin und Elektrizität eingerechnet.

Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und **Wunden, Knochenfraß** **rc., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.** Behandlung, incl. Medizinen, nur

drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj

Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.

☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Wir haben die einzige wirksame Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr E. H. Shufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: „Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos.“

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors

146 STATE STR.

Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von feingebildeten Zahnärzten verrichteten durchweg mustergiltigen Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.

TELEPHON: MAIN 559. 7julj

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

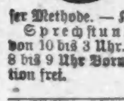
E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str. 15jpbw

Dr. H. EHRLICH, Deutscher **Augen- und Ohren-Arzt,** heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28aglj

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.



Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15aljj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1881. 159 S. Clark Str. ....Chicago.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin.)

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 23.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. [illegible]

Von den Samoa-Inseln.

Die Meldungen betreffs des Eingreifens der Kriegsschiffe auf den Samoa-Inseln, welche wir vor Kurzem wiedergegeben, liegen jetzt in ausführlicherer Fassung vor, die wir noch nachtragen, da sie die erste Mittheilung in einigen Punkten ergänzt:

Die Nachrichten von Apia reichen bis zum 15. v. Mts. Die Kriegsschiffe Großbritanniens und Deutschlands hatten Maßregeln getroffen, um den Unruhen, welche einen gefährlichen Höhepunkt erreicht hatten, ein Ende zu machen. Die Marineoffiziere beriethen sich wiederholt mit den Vertretern ihrer resp. Länder. Daraufhin segelten am 10. v. Mts. der britische Kreuzer „Curacoa" und die deutsche Schaluppe „Bussard" nach der Veste der Rebellen in Luataanu. Die beiden Schiffe schossen die Befestigungen in Stücke, nachdem die Besatzung hiervon benachrichtigt worden und abgezogen war. Sodann wurde den Aufständischen befohlen, auseinander zu gehen und ihre Gewehre abzuliefern. Das wollten sie nicht thun, sondern zogen an der Küste in östlicher Richtung nach dem Hafen Saluafata zu. Die Krieger des Königs Malietoa verfolgten die sich zurückziehenden Rebellen. Am 12. v. M. kam es bei Lufilufi zum Gefecht. Die Aufständischen griffen an. Die Anhänger des Königs verloren eine Anzahl Leute. In der Frühe des 13. griffen die Soldaten des Königs auf dem Lande an. Dann baten die Rebellen um Frieden. Die Häuptlinge begaben sich an Bord des „Curacoa" und versprachen, sich der Herrschaft Malietoas zu unterwerfen. Sie wollten Steuern zahlen, in ihre Wohnsitze zurückkehren und 100,000 Gewehre überliefern. Nachdem die Verhandlung zu Ende war, dampfte der „Curacoa" nach Apia, da man glaubte, jetzt sei der Friede hergestellt. Der „Bussard" blieb da, um die Gewehre in Empfang zu nehmen und darauf zu achten, daß die Rebellen ihre Versprechungen erfüllten. Am 14. v. M. signalisirte der Befehlshaber des „Bussard" plötzlich um Mitternacht dem „Curacoa", daß der Häuptling Tamahez, der Führer der Aana-Aufständischen, zur Partei der Atna mit über 400 Aaniten übergetreten sei und daß die vereinigten Streitkräfte die Truppen des Königs angegriffen hätten. Während der ganzen Nacht hörte man die Kanonen des „Bussard" auf die Insurgenten feuern. Am Morgen segelte der „Curacoa" nach dem Schauplatze des Kampfes. Nach den letzten Meldungen haben sich die Rebellen jetzt völlig unterworfen.

In der „Times" findet sich gleichzeitig mit der Wiedergabe dieser Meldungen ein Auszug aus dem Bericht des englischen Konsuls in Samoa für das Jahr 1893 über die Entwicklung des dortigen Handels. Er bestätigt den schlimmen Einfluß der so lange andauernden Wirren auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Inseln. Die Regierung hat kein Geld für die nothwendige Verbesserung der Wege und dergl.; die Zahl der ankommenden und abgehenden Schiffe betrug 81 mit 74,955 Tonnen, was eine Verminderung um 23 mit 10,610 Tonnen gegen das Jahr 1892 bedeutete; davon fallen 8000 Tonnen auf Deutschland vermöge des Verzichts auf die Zweiglinie des Lloyd von Australien nach Samoa. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß England und seine Kolonien einen erheblichen Antheil an dem Einfuhrhandel haben, dies ist richtig und erklärt sich naturgemäß daraus, daß man die erforderlichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände aus möglichster Nähe, also großentheils aus Neuseeland bezieht. Gleichwohl hat England sammt seinen Kolonien nur für rund 12,000 Pfund Sterling Güter eingeführt, Deutschland für über 33,000 Pfund. Von den Einfuhrzöllen bezahlten Deutsche 2372 Pfund, Engländer 473 Pfund. Die Ausfuhr aber, auf welcher die wirthschaftliche Bedeutung der Inseln und in der Hauptsache auch das Bedürfniß der erwähnten Einfuhren beruht, sowie der Plantagenbau, der die Gegenstände der Ausfuhr liefert, befinden sich nach wie vor fast ausschließlich in deutschen Händen; der ganze Betrag der 1893 erhobenen Ausfuhrzölle auf Copra, Baumwolle und Kaffee wurde von Deutschen bezahlt. In Folge der Unruhen mußten die Kaffee-Plantagen und das Maschinenhaus zur Reinigung der Baumwolle aber aufgegeben werden. Aus der mitgetheilten Statistik ergibt sich, daß die englische Einfuhr u. A. die deutsche übertrifft an Feuerwaffen. Vielleicht würde es zur Beruhigung der Kämpfe auf den Inseln beitragen, wenn diese Einfuhr beschränkt würde. Nach den obigen Nachrichten über die jüngsten Kämpfe besaßen die Aufständigen 100,000 Gewehre! Der Antheil der dritten „Protektions"-Macht, der Vereinigten Staaten, an dem Handel der Insel ist in jedem Betracht bedeutungslos.

Die Mängel der Panzerschiffe.

Aus Berlin wird geschrieben: Dem ungestümen Drängen der konservativen und mittelparteilichen Presse nach Vermehrung unserer Marine, namentlich durch den Bau imponirender Panzerkreuzer für den überseeischen Dienst ist eine Schrift recht ungelegen gekommen, die der Kontreadmiral a. D. B. von Werner vor einiger Zeit hat erscheinen lassen, und wie die früheren lesenswerthen Arbeiten desselben Verfassers den Zweck verfolgt, das Interesse des Laienpublikums für die deutsche Marine nach Möglichkeit zu verbreiten. Nun hat aber Herr von Werner in seinem Streben, zu belehren, auch Gelegenheit zur Kritik gefunden, und diese fällt keineswegs zu Gunsten der großen Panzerschiffe aus, mit denen man uns um der „besseren Wahrung des deutschen Ansehens" willen beglücken will. Herr von Werner ist ein ausgeprägter Gegner dieser Schiffe, wie er das Segelschiff überhaupt den gepanzerten Dampfkolossen vorzieht, und was er über das Verhalten der großen Panzer, bei bewegter See mittheilt, ist nicht geeignet, die Vorliebe für diese zu erhöhen.

„Auch bei nur mäßigem Wind und mäßigem Seegange, so führt er aus, wird ein gepanzerter Kreuzer, wenn er gegen den Wind kämpft, sich schon in sturmähnlichen Wetterverhältnissen befinden; jedenfalls wird die Besatzung diese Empfindung haben. Die Bewegungen des Rumpfes sind heftig und äußerst unangenehm. Die von dem vorwärtsdrängenden Bug abgekämmten Wellenspitzen fegen, einer Sturzsee gleich, dauernd von vorn bis hinten über das Schiff. Alle Fenster und Lucken müssen geschlossen sein; Luft kommt in die unteren Räume, in denen die Hitze bis zur Unerträglichkeit steigt, nur durch die künstlichen Ventilatoren; die Bemannung muß in geschlossenen, einer Hölle vergleichbaren Räumen aushalten. Und wenn das Schiff in einen Sturm von solcher Stärke kommt, daß ein Segelschiff sich dabei noch verhältnißmäßig behaglich fühlt, dann wähnt sich die Besatzung eines gepanzerten Kreuzers schon in einem schweren Orkan. Das lange, schmale Vordertheil des Schiffes ... zwingt in hoher See das Schiff zu Bewegungen von solch' nichtswürdiger Art, daß es keine Beschreibung dafür gibt. Die Besatzung eines solchen Schiffes ist nicht nur moralischen Gefahren ausgesetzt, sondern die Seefahrer befinden sich auch in einen bedenklichen Zustand der Nervosität; die seelischen Eindrücke zehren an dem Mark der Menschen und verleiden ihnen das Seeleben, ihren Beruf."

Als im vorigen Winter im Reichstage die bösen Erfahrungen zur Sprache gebracht wurden, die man einem Zeitungsbericht zufolge bei den letzten Seemonövern gemacht hatte — u. A. wurde behauptet, die Panzerschiffe seien in der Nordsee derart in's Rollen gerathen, daß die Besatzung sich kaum bewegen, geschweige denn die Kanonen bedienen konnte, — da sprach der Staatssekretär des Marineamtes, Herr von Hollmann, etwas verächtlich von dem Verfasser jenes „nichtsnutzigen" Artikels als einem Nichtfachmanne, der zum ersten Mal an Bord gekommen und seekrank geworden sei. Der ehemalige Kontreadmiral v. Werner sollte aber, auch wenn er schon zehn Jahre den praktischen Seedienst hinter sich hat, in den Augen des Herrn v. Hollmann und seiner Berufskollegen als Fachmann gelten, dessen Urtheil Beachtung verdient.

Im Berliner Anarchistenklub.

Ueber einen freien Diskussionsabend im Berliner Anarchistenklub schreibt ein Berichterstatter der „Voss. Ztg.": „Das Klublokal ist eine Destillation niederen Ranges im Erdgeschoß des Hauses. Ich trat am letzten Samstag in das Lokal ein und fragte, wo wohl die Versammlung wäre. „Bei mir findet keine Versammlung statt," versetzte der mit blauer Schürze und Holzpantoffeln angethane Wirth, mich von oben bis unten mißtrauisch musternd. Ich zeigte ihm die Anzeige im „Soz." und versicherte ihm, daß ich kein „Spitzel", sondern ein harmloser Berichterstatter sei. Der gute Mann schien mir zu glauben, denn er wies mich nach einem kleinen Hinterzimmer. In diesem saßen etwa 30 zumeist noch sehr jugendliche Männer theils um einen Tisch herum, theils auf danebenstehenden Bänken, tranken Bier, rauchten Zigarren und unterhielten sich. Die Unterhaltung drehte sich, als ich eintrat, um die Verhaftung der Anarchisten Schäwe, Dräger und Genossen. Ein junger, sehr nett gekleideter Mann, erzählte gerade, wie ihn drei Geheimpolizisten, mit Revolver bewaffnet, aus dem Bett heraus verhaftet hatten. Einige junge Leute waren fast stutzerhaft gekleidet. Sie trugen goldene Pince-nez und goldene Ringe an den Fingern, ihre Sprache war sehr gewählt, so daß man sie weit eher für „Bourgeois-Söhnchen", als für weltumstürzende Revolutionäre halten konnte. Unter den Anwesenden bemerkte man auch eine noch ziemlich junge Frau, augenscheinlich die Gattin eines der „Klubmitglieder", wenn man sich so ausdrücken darf. Das Bier, selbstverständlich verruffreies, kredenzte ein hübsches, geschmackvoll gekleidetes junges Mädchen, wahrscheinlich die Tochter des Wirthes, das vermuthete ich, weil die junge Dame ein kleines Trinkgeld, das ich ihr geben wollte, mit freundlichem Lächeln ablehnte. Recht vortheilhaft unterschied sich das Benehmen der zumeist noch jungen Arbeiter gegen den Ton, den man sonst wohl in Berliner Kellnerinnenkneipen beobachten kann. Obwohl an den Wänden des Lokals außer einem Bildniß Lasfalles feuerrothe Plakate zu einem Stiftungsfest und zum Tanz einluden, so lagerte ein gewisser Ernst auf allen Gesichtern. Ernst war auch die Unterhaltung, ebenso ernst auch eine Besprechung über den Anarchismus und dessen Verwirklichung. Als dabei einigemale die Anrede „Herr" gebracht wurde, bemerkte ein blutjunger Anarchist, dem Redetalent nicht abzusprechen war, daß solche Anrede mit den anarchistischen Grundsätzen durchaus nicht zu vereinbaren sei. Dieser „Rüffel" wirkte und sofort war die gegenseitige Anrede „Genosse" und „Du". Ich erinnerte mich hierbei lebhaft an den im August 1893 auf dem „Plattenberg" zu Zürich stattgefundenen internationalen Anarchistenkongreß, auf dem man selbst die Berichterstatter der „Bourgeoiszeitungen" mit dem traulichen „Du" oder „Tu" anredete. Die Frage drehte sich am Samstag hauptsächlich darum, ob die Arbeiter in freien Gruppen in oder in festgeschlossenen Organisationen sich zum ökonomischen Kampfe vereinigen sollen. Einig waren die Redner in der Verwerfung der „Propaganda der That". Wenn Jemand aus Hunger zum „Mundraub" seine Zuflucht nehme, so sei dagegen nichts einzuwenden, es sei aber ein Wahnsinn, wenn sich ein einzelner für die Menschheit aufopfere, zumal die große Masse den „Märtyrer" nur beschimpfe. Auch sei es zu bedauern, daß dem Henker eine Anzahl Genossen verfallen wären, die durch ihre Thaten nichts erreicht, wenn sie aber am Leben und in der Freiheit geblieben wären, bedeutend nützlicher hätten wirken können. In dieser Weise zog sich die Debatte bis gegen Mitternacht — und vielleicht noch darüber hinaus — hin. Die Atmosphäre in dem kleinen von Menschen überfüllten Zimmer wurde so entsetzlich schlecht, daß ich kurz vor Mitternacht dem Berliner Anarchistenklub den Rücken kehrte."

Der Wunderrummel auf der Schmelz.

Aus Wien wird unter dem 31. v. M. geschrieben: Seit Samstag voriger Woche herrscht in den um den Schmelzer Friedhof gelegenen Bezirken große Aufregung. Sobald die Dämmerung eintritt, ziehen die Bewohner dieser Bezirke schaarenweise auf die Schmelz und in die den Friedhof umgebenden Gassen, um die Mutter Gottes zu sehen, die allabendlich auf dem Friedhofe erscheinen soll. Tausende Menschen umstehen den Friedhof, der von der Schmelz, der Märzstraße und der Friedhofsgasse begrenzt wird. Etwa 500 Lehrjungen treiben da nun jeden Abend allerlei lose Streiche, während die Alten allen Ernstes über die wunderbare Erscheinung debattiren. Alles starrt nach der Mitte des Friedhofes, wo sich das Grab der Märzgefallenen befindet. Durch das hier etwas schüttere Laub der Bäume blinkt ein Lichtschein, der hie und da verschwindet. Der mysteriöse Lichtschein rührt von einer Straßenlaterne her, die sich außerhalb der Friedhofsmauer befindet. Bei dem geringsten Windstoß bewegen sich selbstverständlich die Blätter der Bäume, der Lichtstrahl hat freie Bahn oder wird aufgehalten, und so erklärt sich das „Erscheinen" und „Verschwinden" desselben. Mit außerordentlich großer Spannung und Aufregung verfolgt die abergläubische Menge diese „Erscheinung". In lebhafter Weise diskutiren die Leute das „Wunder". Dazwischen ertönt von Zeit zu Zeit ein wahres Indianergeheul. Die „Herren" Lehrbuben sind es, die diesen Lärm machen und dadurch die ohnehin furchtbar erregte Menge nur noch mehr aufregen. Unser Berichterstatter war gestern Zeuge einer Szene, die nicht nur nervöse Leute zu irritiren vermag. An der Einfriedigung des Gottesackers standen zwei Lehrjungen. Ausnahmsweise verhalten sie sich ruhig. Sie scheinen tief in Gedanken versunken dazustehen. Plötzlich klopft einer dem anderen auf die Schulter und sagt: „Hörst, Schani, kumm her, i hab' schon was." Schanis Antlitz erglänzt vor Freude über den Einfall seines Standesgenossen. Eine Weile tuscheln sie geheimnißvoll, dann tritt Schani vor und mit gellender Stimme schreit er: „Dort, dort!" Alles schaut natürlich nach „dort", wohin der Bube mit dem Finger zeigt. In demselben Augenblick verlöscht auch schon die Straßenlaterne. Die Lehrbuben erheben ein ohrenbetäubendes Geschrei, die Frauen stieben kreischend auseinander und senden, sich bekreuzigend, Stoßgebete zum Himmel. Selbst die Männer erfaßt ein Gruseln. Der talentvolle Kollege Schanis hatte, während dieser die Aufmerksamkeit der Menge auf etwa allerdings nicht Vorhandenes lenkte, die Straßenlaterne erklommen und den Gashahn geschlossen, so daß sich plötzlich tiefe Finsterniß über die Gegend verbreitete und die Leute ein neues „Wunder" erlebt zu haben glaubten. Ein anderes Bild: In der Märzstraße entsteht zwischen zwei „Pülchern", welche Herren ebenfalls ein großes Kontingent der dort angesammelten Abergläubischen bilden, eine Rauferei. Da erhält der Eine einen Faustschlag gegen das Auge. Mit einem „Jesus Maria" ergreift er die Flucht. Die Leute haben den Ausruf des Burschen gehört, und im nächsten Augenblick laufen Hunderte dem Burschen nach. Neues Entsetzen hat die Leute gepackt. Und da steht vor dem Haupteingangsthore des Friedhofes nur ein Wachmann, der selbstverständlich diesen Szenen ganz machtlos gegenübersteht.

Das Gerücht über die Erscheinung der Mutter Gottes auf dem Schmelzer Friedhofe dürfte auf folgende Weise entstanden sein: Wie erinnerlich, ist vor einigen Tagen ein kleines Mädchen am Schmelzer Friedhof dadurch verunglückt, daß es auf einem Grabstein schaukelte, dieser dadurch in seiner Grundmauerung locker gemacht, umstürzte und das Kind unter sich begrub. Seither war die Stelle mehrmals von Frauen besucht, und da mag eines Abends eine dieser Frauen, durch den unheimlichen Eindruck, den der Friedhof auf sie machte, etwas nervös geworden, den durch das Laub fallenden Lichtstrahl für eine Erscheinung gehalten haben. Natürlicherweise hat sie die anderen Frauen von ihrer Wahrnehmung unterrichtet und so dürfte die Kunde von der Erscheinung der Mutter Gottes auf dem Schmelzer Friedhofe den Weg in die Bevölkerung gefunden haben.

Gast- und Schenkwirthschaften in Preußen.

Ueber die Zahl der Gast- und Schenkwirthschaften hat im vorigen Jahre in allen deutschen Staaten eine Erhebung stattgefunden. Danach zählte der preußische Staat 1879: 64,721 Gastwirthschaften, 1893: 65,923; 1879: 65,866 Schenkwirthschaften mit Branntweinschank; 1893: 66,095; 1879: 14,198 Schenkwirthschaften ohne Branntwein, 1893: 12,545, endlich 1879: 16,014 Branntwein-Kleinhandlungen, 1893: 17,608. Es sind also nur die Wirthschaften mit halber Konzession an Zahl heruntergegangen, was sich daraus erklärt, daß die Inhaber solcher Konzessionen in der Regel mit Erfolg eine Gleichstellung mit den Wirthen, die auch das Recht zum Branntweinschank haben, verlangen. Ueberall sonst zeigen sich Zunahmen, aber auch diese sind nur scheinbar. Da in gleicher Zeit die Bevölkerung von 26,092,532 auf 30,236,997 Seelen gestiegen ist, so ist die Zahl der Schankstätten im Verhältniß zur Einwohnerzahl erheblich heruntergegangen.

Ein Roman aus dem Leben.

Vor dem Schwurgerichte in Frosinone (Italien) spielte sich dieser Tage ein Prozeß ab, der in mehr als einer Beziehung von Interesse ist und darum auch allenthalben großes Aufsehen erregt. Der Thatbestand desselben wird in einer Korrespondenz der „N. Z. Ztg." wie folgt dargestellt: „Penelope Menghini — so heißt die verbrecherische Heldin des Prozesses — besuchte im Jahre 1883 noch die höhere Mädchenschule in Rom und verliebte sich in den 30jährigen Mario Carnevali, einen Taugenichts; ihre Mutter sträubte sich, wie begreiflich, gegen das Verhältniß, weshalb Carnevali das Mädchen entführte. Er erschien eines Tages in der Schule, gab sich als Oheim der Penelope aus, und unter dem Vorwande, daß er sie infolge eines Familienunglücks nach Hause bringen müsse, nahm er sie mit sich fort. Später kehrte das Mädchen zur Mutter zurück, die jedoch auch jetzt nichts von einer Heirath desselben mit Carnevali wissen wollte, obschon die gemeinsame Flucht nicht ohne Folgen geblieben war. Nicht lange ging's, da entbrannte das Herz eines jungen englischen Ingenieurs in Liebe für die schöne Penelope, er wollte sie um jeden Preis heirathen und setzte es auch durch. Penelope Menghini wurde Frau Jones und schenkte ihrem Gatten ganz kurze Zeit nach der Trauung einen munteren Knaben, welchen er sich beeilte, als den seinigen auszugeben. Das junge Paar schien glücklich zu sein, Jones vergötterte seine Frau; die Unselige aber knüpfte bald das Verhältniß zu ihrem ersten Geliebten und Verführer Carnevali wieder an und oktroyirte ihn sozusagen ihrem Manne auf. Dieser konnte sich nicht zu einem energischen Schritte entschließen und wurde von fürchterlichen Seelenqualen gemartert.

Eines Morgens, nachdem er leicht erkrankt gewesen war, fand man ihn todt im Bette. Seine Wittwe zog dann sofort von Rom nach Palliano und heirathete dort Carnevali. Nun hätte sie ja gehabt, was sie von Anfang an anstrebte, aber hiermit nicht zufrieden, wußte sie einen Postangestellten in ihre Schlingen zu ziehen und zum Treubruch — er hatte eine junge Frau und auch zwei liebe Kinder — zu bringen. Die verbrecherische Leidenschaft war sehr heftig. Augusto D'Ottavi — so hieß der neue Geliebte — verlangte einst von Penelope den Beweis zu erhalten, daß sie ihm ewig zugethan bleiben werde. „Gut, hier hast Du diesen Beweis," gab sie zur Antwort, „nimm dieses Blatt Papier, es enthält die meine und meines Mannes Verurtheilung, unser Schicksal liegt in Deinen Händen." Und sie überreichte ihm folgenden Brief, den sie ein Jahr vorher an Mario Carnevali geschrieben hatte und der merkwürdiger Weise nicht zerstört worden war: „Lieber Mario! In diesem Augenblicke ist Wilhelm gestorben (ihr erster Mann); ich zittere vor Angst, daß er sezirt werde; denn Du mußt wissen, ich habe ihn vergiftet, um ganz die Deinige zu sein. Sollte meine That entdeckt und ich eingekerkert werden, so hoffe ich, daß Du keiner anderen Frau angehören werdest..."

Das verworfene Weib glaubte, mit dem zweiten Manne das gleiche Spiel wiederholen zu können, das ihr mit dem ersten, dem gutherzigen Jones, gelang, d. h. sie versuchte durchzusetzen, daß ihr Liebhaber zum Hausfreund werde. Jedoch der Italiener war argwöhnischer als der Engländer; Carnevali schöpfte Verdacht, drohte dem D'Ottavi und dieser, halb aus Angst, halb vielleicht auch weil er in sich gegangen war, hörte auf, das Haus Carnevalis zu besuchen. Damit war nun aber unsere Penelope nicht zufrieden und sie sann auf Rache. Sie wartete ab, bis ihr Mann einst verreisen mußte, dann bekannte sie in einem an ihn gerichteten Briefe ihr verbrecherisches Verhältniß zu Augusto D'Otavio; „aber ich werde für meine Schuld büßen," heißt es darin zum Schlusse; „wenn Du diesen Brief erhältst, werde ich nicht mehr auf dieser Welt sein, ich nehme Gift, Mario, trage Sorge zu Carmela und Selita, sage ihnen, daß ich Dich geliebt habe und wenn ich fehlte, so war es nicht meine Schuld, verzeihe mir, Mario, und lebe wohl für immer." Carnevali steigt das Blut zu Kopfe, er eilt zurück nach Palliano und stürzt mit dem Revolver in der Hand ins Postbureau, tödtete seinen Nebenbuhler mit fünf Schüssen und stellte sich dann der Polizei.

Die musterhafte Frau Penelope war aber noch keineswegs todt, wie sie es vorausgesagt; sie gab vor, von heftigen Unterleibsschmerzen als Folge einer Vergiftung gequält zu werden und hielt auch ein Fläschchen Salpetersäure in der Hand, als man nach ihr zu sehen kam. Ob sie wirklich von der Flüssigkeit getrunken, ist fraglich, jedenfalls nicht viel, denn sie war bald wieder munter. Nun wurde eine Untersuchung eingeleitet, die Polizei fahndete im Hause D'Ottavis und in seinem Bureau nach Beweisen für dessen Verhältniß zu Carnevalis Frau und zog hinter einem im Bureau hängenden Bilde — den Brief mit dem Bekenntniß des an Jones verübten Mordes hervor. Schleunigst verfügten sich die Carabinieri ins Haus der Mörderin, um sie festzunehmen, doch diese hatte Lunte gerochen und war verschwunden. Lange, lange Zeit blieb alles Nachforschen fruchtlos; es wollte nicht gelingen, die Verbrecherin ausfindig zu machen, bis man sie endlich — einige Jahre nach der Wegnahme des verhängnißvollen Briefes — in Palermo entdeckte, wo sie unter falschem Namen mit einem — Hauptmann der Carabinieri zusammenlebte und sich ganz glücklich und in dieser Gesellschaft wohl auch ganz sicher fühlte. Nun war's aber aus mit dem Idyll; Penelope Menghini wurde festgenommen und steht nun gegenwärtig vor dem Geschworenengericht in Frosinone, um abgeurtheilt zu werden wegen der Vergiftung ihres ersten Mannes."

— Kurz abgefertigt — Kommis: Ich bitte um meine Entlassung!! Man muß ja bei Ihnen mehr arbeiten als ein Hausknecht! — Prinzipal: Ja, lieber Freund, dann hätten Sie Hausknecht werden sollen!

St. Jakobs Oel
das beste Mittel gegen
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.

St. Jakobs Oel
— gegen —
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.

St. Jakobs Oel
— gegen —
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
St. Louis Tagzug	8.30 B	5.00 N
Bloomington Passagierzug	3 00 B	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† [illegible] B	†6.55 N
New York & Boston	*2.00 N	*7 55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7,55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9 40 B
New York & Boston	*7 45 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7 45 N	*7,25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	† 8.45 AM

Monon Route

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville und Terre Haute Pass.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 4.30 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 7.05 B

155 WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
Billigste
Gelegenheit
— Nur —
$10 mit Schnelldampfern. — Passagiere nach England, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam rc. werden mit unserer Beförderung stets zufrieden sein.
Sparbank: 5 Prozent Zinsen.
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.
Daselbst
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art. — Für Unbemittelte gratis.
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart", „Gera", „Dresden", „Darmstadt", „Karlsruhe", „Oldenburg", „München", „H. H. Meier".
Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
oder deren Vertreter im Inlande.

ANTON BOENERT,
Bank-, Wechsel- u. Incasso-Geschäft
Oeffentliches Notariat,
Real Estate und Loans.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; erste Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Man beachte
84 La Salle Strasse.

Billiger als je!
Nach und von Europa.
Kommt sofort zu
H. CLAUSSENIUS & CO.,
Generalagenten des Norddeutschen Lloyd
80—82 Fifth Ave.
Konsul H. CLAUSSENIUS,
über 17,000 Vollmachten billig und schnell eingezogen. 16alm

$13.00
mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.
Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.
Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. biw

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$16
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Der alte Schützenpark gehört jetzt zu
West Pullman.
Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen.
Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben.
Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen.
Täglich Exkursionen. Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus.
Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die
WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION,
Zimmer 404, 100 Washington Str.
Eugen Hildebrand, General-Agent.
Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18ag6m

UNFRIED & CO.,
Fabrikanten
der feinsten französischen
Schuhwichse. 22alj mfm
171 Larrabee Str.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft.
Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST.
dosmo,9ag-9fe

Rechtsanwälte.
JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte.
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 420 Ashland Boulevard. 18jalj

Finanzielles.
Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. Spalding, Präsident
H. G. Cilley, Vice-Präsident
C. M. Jackson, Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Bank-Geschäft.
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen. Vollmachten zu gestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27alj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum.
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3106 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stalle, 3554 S. Halsted Str.

Größtes deutsches
Möbelgeschäft
Fred. J. Magerstadt,
280—282 W. Madison Str.
Telephon 4371.
Möbel und Teppiche aller Art auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung. 1mmodoslm

Farmen.
Billige Farmen in Illinois.
Warum nach dem Westen gehen? Sprecht bei uns vor. Leichte Bedingungen.
HUNSBERGER & CO.,
52 S. CLARK STR.
15ma,mmf,biw

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & Co.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen in der billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen feinen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Alterlei Möbel sind auch vorräthig. Ihr kauft direkt von der Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 17amulm

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 18aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Brauereien.
Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Cassirer und Schatzmeister. 11aljmdf